

Schulprogramm



Schilling-Schule

**Schule mit den sonderpädagogischen
Förderschwerpunkten
„Körperliche und motorische Entwicklung“ und „Sprache“
Grund-, Haupt- und Realschule
Berlin - Neukölln**

Paster-Behrens-Straße 81 12359 Berlin Tel.: 030 / 600 02 72 Fax: 030 / 601 01 77

U-Bahn: U7 – Parchimer Allee

Bus: M 46 – Haltestelle: Paster-Behrens-Straße

Homepage: www.schillingschule.de

E-Mail-Adresse: info@schillingschule.de

***Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen der Schilling-Schule,***

heute liegt euch/Ihnen der erste Entwurf unseres Schulprogramms vor, an dem wir lange mit eurer/Ihrer Mithilfe gearbeitet haben! Den Begriff „Entwurf“ habe ich bewusst gewählt, weil es sich bei diesem Ergebnis um die Beschreibung eines lebendigen, sich deshalb kontinuierlich verändernden und erneuernden Vorgangs handelt, nämlich der Beschreibung von Aufgaben und Arbeit an unserer Schule. Die Schilling-Schule ist eine Grund-, Haupt- und Realschule mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sprache“ und „Körperliche und motorische Entwicklung“. Das war nicht immer so!

Gegründet wurde diese Schule schon im Jahr 1924 als eine Sprachheil- und Schwerhörigenschule. Den Namen erhielt sie nach ihren Vorbildern Prof. Dr. med. Rudolph Schilling (1876-1964) und Prof. Dr. med. Anton Schilling (1928-1966), Vater und Sohn, die sich schon zu ihrer Zeit viel und erfolgreich um die Behandlung und Erforschung von Sprachproblemen kümmerten. Im April 1978 zog die Schilling-Schule von der Briesestraße (Neukölln) in das jetzige Gebäude in Britz. Seitdem werden alle Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Sprache“ und „Körperliche und motorische Entwicklung“ zusammen im Ganztagsbetrieb unter einem Dach unterrichtet. Kinder mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“ besuchen auf dem gleichen Gelände zurzeit eine Integrationskindertagesstätte, die aber nicht zu unserer Schule gehört.

Heute sind wir eine Schule, die 410 Kinder beschult und wir haben uns im Rahmen des Schulprogramms viele Gedanken zu unserem besonderen Angebot gemacht. Mit einer Vielfalt an AGs, Wahlkursen und Unterrichtsangeboten sowie einer altersgemäßen Freizeitgestaltung bieten wir den Schülerinnen und Schülern viel und können neben einer individuellen Therapie auf die unterschiedlichen Begabungen, Bedürfnisse und Interessen eingehen.

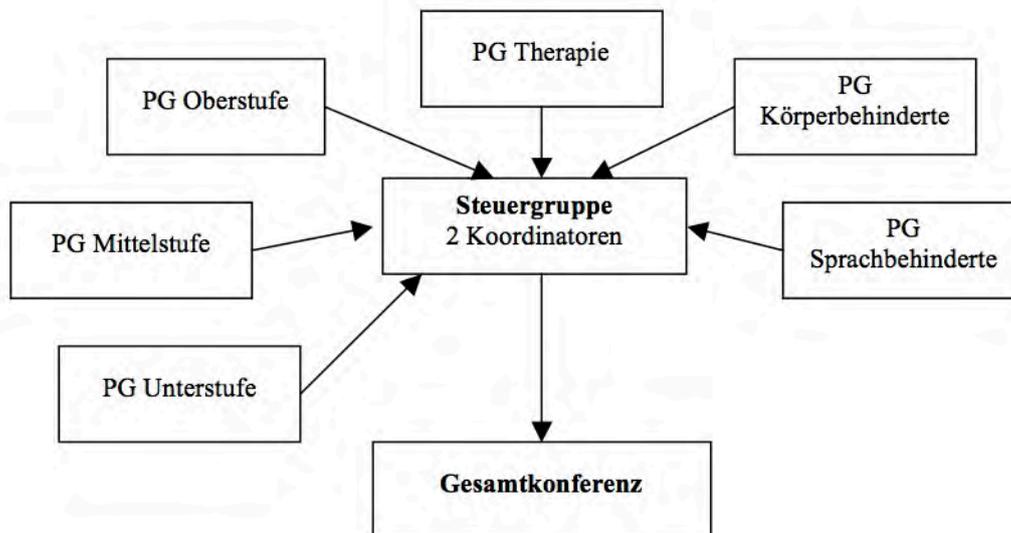
Unser inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Selbstständigkeit, der Voraussetzung zur kommunikativen und aktiven Bewältigung aller Alltagssituationen. Dabei unterscheidet sich auf Grund der behinderungsspezifischen Ausgangslage die individuelle Umsetzung im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ von der des sonderpädagogischen Schwerpunkts „Körperliche und motorische Entwicklung“. Dieses hat zur Folge, dass Schwerpunktbildung und Evaluation hier differenziert betrieben werden müssen.

Der Anspruch, den wir an uns stellen, ist hoch gesteckt. Eine ständige Reflexion und Überarbeitung der Ziele und Wege ist deshalb unumgänglich, um unseren Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Förderung zu ermöglichen.

Wie hat sich die Arbeit an unserem Schulprogramm entwickelt?

Im März 2004 begann unsere Arbeit zunächst in einer Gesamtkonferenz mit der Definition „Schulprogramm“ und der Vorstellung eines Konzepts zur Erarbeitung. Die Koordination dieser Aufgabe hatte der damalige Schulleiter, Herr Bielfeld, zwei Kollegen übertragen, Herrn Schröder und mir. Unser Anliegen war es, eine Steuergruppe ins Leben zu rufen, in der Kolleginnen und Kollegen mitarbeiten sollten, die alle Arbeitsbereiche der Schilling-Schule repräsentierten.

Verfahren:
(PG = Programmgruppe)



Die Beteiligung an der Arbeit in den Programmgruppen basierte auf Freiwilligkeit. Die Gruppen waren zusätzlich zu den bereits vorhandenen Fach- und Stufenkonferenzen geplant. Die Steuergruppenmitglieder wurden in den Programmgruppen als Vertreter gewählt. Hinzu kamen Schüler und Elternvertreter (Die Gesamtelternvertreterin, Frau Boldt, war während der gesamten Erarbeitungszeit aktiv in den Prozess einbezogen). Wir Koordinatoren besuchten unterdessen verschiedene Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema.

Im Laufe des ersten Jahres, in dem die Gliederung erstellt, Fakten und Informationen gesammelt und erste Abschnitte erarbeitet wurden, stellten wir fest, dass eine umfassende Zusammenarbeit mit dem gesamten Kollegium so nicht möglich war. Im Februar 2005 entschied die Steuergruppe, die Programmgruppen aufzulösen und stattdessen mit den Stufenkonferenzen zusammenzuarbeiten.

Alle Artikel im Schulprogramm, die sich inhaltlich auf bestimmte Schulstufen oder Aufgabenbereiche beziehen, wurden seitdem von den Kolleginnen und Kollegen erarbeitet und verfasst, die auch selbst dort arbeiteten. Die Steuergruppe übernahm die Aufgabe der Themenvergabe und die anschließende Überarbeitung.

Damit ist es uns tatsächlich gelungen, alle Kolleginnen und Kollegen an der Entwicklung des Schulprogramms zu beteiligen. Einen Studientag nutzten wir, um die Leitbilder zu entwickeln.

Die Steuergruppe tagte mindestens einmal monatlich und das Thema „Schulprogramm“ zog sich über zwei Jahre als aktuelles Thema durch alle Gesamtkonferenzen.

Es kann somit zu Recht und mit Stolz behauptet werden, dass dieses Schulprogramm das Produkt aller am schulischen Leben Beteiligten darstellt.

1.	Die Schilling- Schule stellt sich vor	1
1.1	Schüler	1
1.2	Aufnahmeverfahren.....	1
1.3	Schulbustransport.....	1
1.4	Kollegium.....	2
1.5	Öffnungszeiten, Ganztagsbetrieb, Hortangebot und Ferienbetreuung.....	2
1.6	Mensa	2
1.7	Schulgebäude	3
1.8	Schulklassen.....	3
1.9	Schulabschlüsse	4
2.	Unsere Leitbilder	5
3.	Die Schilling-Schule für Schüler mit dem sonder- pädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“	7
3.	Unterricht	7
3.1.1	Anfangsphase	7
3.1.2	Klassen 3 und 4	7
3.1.3	Klassen 5 und 6	8
3.1.4	Klassen 7 bis 10	9
3.2	Sprachtherapie.....	10
3.3	Freizeit und Erziehung	11
3.4	Zusammenarbeit mit den Eltern	12
4.	Die Schilling-Schule für Schüler mit dem sonder- pädagogischen Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“	13
4.1	Interdisziplinäre Zusammenarbeit.....	13
4.2	Erziehung und Unterricht.....	13
4.2.1	Anfangsphase	13
4.2.2	Klassen 3 bis 6	14
4.2.3	Klassen 7 bis 10	15
4.2.4	Unterricht für Schüler mit zusätzlichem sonder- pädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“	15
4.2.5	Einzelintegration	15
4.2.6	Unterricht im Krankenhaus	15
4.3	Physiotherapie	16
4.4	Freizeit	16
4.5	Zusammenarbeit mit den Eltern	17
4.6	Sonderpädagogische Förderung von Schülern mit fortschreitenden Erkrankungen.....	18
5.	Deutsch als Zweitsprache (DAZ)	18

6.	Gemeinsame Lern- und Freizeitangebote	19
6.1	Wahlkurse und AGs	19
6.2	Projektstage	19
6.3	Schülerbücherei.....	19
7.	Schülerinsel und Gewaltprävention	19
8.	Beratungsangebote	20
8.1	Kollegiale Fallberatung.....	20
8.2	Sprachberatungsstelle.....	20
8.3	Elternsprechtag.....	20
8.4	Ambulanzarbeit	20
9.	Computer und Kommunikation	21
10.	Schulrituale und besondere Veranstaltungen	22
10.1	Schulrituale	22
10.2	Besondere Veranstaltungen.....	22
11.	Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen	22
11.1	Betriebspraktika	22
11.2	Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben	23
11.3	Schülerfahrten	23
12.	Entwicklungsperspektiven	23
12.1	Schulinterne Erhebung zu den Sprachstörungen bei Schülern der Anfangsphase	23
12.2	Schulinterne Erhebung der Diagnosen bei Schülern mit Körperbehinderungen.....	25
12.3	Weitere Projekte.....	25
13.	Anhang	26
	Schul- und Hausordnung	
	Vertretungsregelung	
	Aufsichtsregelung	
	Geschäftsverteilungsplan	
	Schulentwicklungskonzept	
	Förderverein	
	Förderkonzeption Deutsch als Zweitsprache (DAZ)	
	Konzeption der Schülerbücherei	
	Schulcurricula	

Anmerkung: Im Rahmen des Schulprogramms wird aus schreib- und lesetechnischen Gründen nur die männliche Form aufgeführt (Ausnahme: Vorwort). Frauen führen Funktionsbezeichnungen in der weiblichen Form und sind hiermit gleichfalls angesprochen.

1. Die Schilling-Schule stellt sich vor

1.1 Schüler

Unsere Schüler sind Kinder und Jugendliche mit sprachlichen bzw. körperlichen und motorischen Einschränkungen. Durch eine gezielte, individuelle Förderung können sie ihre Fähigkeiten und Anlagen angemessen entwickeln. Die Schilling-Schule ist für Schüler mit folgenden Beeinträchtigungen geeignet:

Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „Sprache“:	Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“
verzögerte Sprachentwicklung Störung des Redeflusses Aussprachestörung Sprechhemmung Stimmstörung grammatikalische Störungen sonstige Sprachauffälligkeiten	Schädigungen des Zentralnervensystems Schädigungen an Muskel- und Skelettsystem Chronische Krankheiten Stoffwechselerkrankungen Schädigungen innerer Organe

1.2 Aufnahmeverfahren

Die Schilling-Schule ist keine aufnehmende Schule und hat kein regional begrenztes Einzugsgebiet. Deshalb müssen die Schüler zur Erfassung der Schulpflicht bei der zuständigen Grundschule zum Schulanfang angemeldet werden. Die Schilling-Schule nimmt Schüler aus folgenden Bezirken auf:

Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „Sprache“	Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“
Neukölln, Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf	Neukölln, Tempelhof-Schöneberg, Kreuzberg

Die Eltern können für ihre schulpflichtigen Kinder eine Überprüfung durch einen Ambulanzzlehrer unserer Schule beantragen, wenn sie den Eindruck haben, dass ihr Kind eine spezielle Förderung in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sprache“ oder „Körperliche und motorische Entwicklung“ benötigt. Die Ambulanzzlehrer führen seit dem Schuljahr 2005/06 verstärkt Überprüfungen in den Kindertagesstätten durch. Wir bieten den Leitern der Kindertagesstätten unseres Bezirks jährliche Informations- und Fortbildungsveranstaltungen an. Auch für Kinder an Grundschulen kann bei entsprechendem Bedarf nach Rücksprache mit den Eltern ein Feststellungsverfahren an der Schilling-Schule beantragt werden. Ein Ambulanzzlehrer unserer Schule führt dann eine Überprüfung mit anschließendem Beratungsgespräch durch und empfiehlt eine geeignete Fördermaßnahme.

1.3 Schulbustransport

Für Schüler der Anfangsphase mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ und für Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ (Anfangsphase - 10. Klasse) besteht unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit des kostenlosen Bustransportes, wenn die Eltern nicht in der Lage sind, ihre Kinder zur Schule zu begleiten.

1.4 Kollegium

Die Schüler werden von qualifizierten Kollegen unterrichtet, therapiert und pädagogisch betreut. Fast alle Klassen werden von ausgebildeten Sonderpädagogen geleitet. Über die fachspezifische Qualifikation hinaus haben viele Kollegen Zusatzausbildungen in den Bereichen Montessori-Pädagogik, Psychomotorik, Ergotherapie, Familientherapie, Musiktherapie, Mediation und Supervision erworben.

Die Schilling-Schule ist eine Ausbildungsschule. Es wird regelmäßig eine hohe Zahl von Lehrern und Erziehern ausgebildet.

An der Schilling-Schule arbeiten im Schuljahr 2007/08:

- Schulleitung (Schulleiterin, 1. Konrektorin, 2. Konrektor)
- eine Sekretärin, ein Hausmeister und eine Schwimmmeisterin
- 69 Lehrer (davon 86% mit sonderpädagogischer Ausbildung)
- eine leitende Erzieherin (kommissarisch)
- 34 Erzieher
- fünf Betreuer
- vier Physiotherapeuten
- Lehreranwärter, ein Zivildienstleistender und mehrere Schulhelfer

1.5 Öffnungszeiten, Ganztagsbetrieb, Hortangebot und Ferienbetreuung

Die Schule ist für alle Schüler von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Beschulung und Betreuung erfolgen im gebundenen (verbindlichen) Ganztagsbetrieb. Unterricht und Freizeit sind zur Rhythmisierung des Tagesablaufs über den ganzen Tag verteilt.

Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „Sprache“		Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“	
Anfangsphase	8.45 Uhr – 15.15 Uhr	Anfangsphase bis Kl.3	8.45 Uhr – 15.15 Uhr
Klassen 3 / 4	8.00 Uhr – 15.15 Uhr	Klassenstufen 4 bis 10	8.00 Uhr – 16.00 Uhr
Klassen 5 bis 10	8.00 Uhr – 16.00 Uhr		

Die Schulanfangs- und Schulschlusszeiten der Anfangsphase (sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ bis Klasse 3) ergeben sich aus dem Schulbustransport.

Darüber hinaus bietet die Schilling-Schule zusätzliche Betreuungszeiten an, die beantragt werden müssen und kostenpflichtig sind.

- Hortbetreuung vor Schulbeginn 6.00 Uhr – 7.30 Uhr
- Hortbetreuung nach Schulschluss 16.00 Uhr – 18.00 Uhr
- Ferienbetreuung 7.30 Uhr - 16.00 Uhr

1.6 Mensa

Die privat betriebene Schulmensa ist montags bis donnerstags von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr und freitags bis 13.00 Uhr geöffnet. Ab 8.00 Uhr bietet die Küche ein Frühstück an. Mittags können die Schüler zwischen zwei Gerichten auswählen. Für unsere muslimischen Schüler werden immer spezielle Speisen angeboten. Das Mittagessen wird gemeinsam (klassenweise) eingenommen. Während des Essens werden die Schüler von unseren Mitarbeitern betreut.

1.7 Schulgebäude

Die Schilling-Schule verfügt über:

- 32 Klassenräume und zwölf Freizeiträume im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“
- elf Klassenräume und vier Freizeiträume sowie über zwei spezielle Physiotherapieräume im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“
- Fachräume für Chemie, Physik, Biologie, Musik, Kunst und Arbeitslehre
- einen Raum für die Schülerinsel
- eine Schülerbücherei mit Leseraum
- zwei moderne Computerräume
- eine große Lehrküche
- eine gut ausgestattete, renovierte Turnhalle mit versenkbarer Automatiktrennwand
- einen speziellen Gymnastikraum mit Spiegelwand und Bewegungsbaustelle
- ein eigenes Schwimmbad mit Therapiebecken und Liftanlage
- eine große und moderne Aula
- einen weitläufigen Schulhof (*Umgestaltung im Schuljahr 07/08*) mit Tischtennisplatten, Basketballkörben, Fußballplatz, Schulgarten sowie einer Spieleausgabestelle

1.8 Schulklassen

Im Schuljahr 2007/08 besuchen 425 Schüler die Schilling-Schule:

Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „Sprache“	348 Schüler
Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“	77 Schüler

Der Schulbereich sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „Sprache“ besitzt den Charakter einer Durchgangsschule (pyramidaler Aufbau). Das bedeutet, dass Schüler mit Sprachstörungen so früh wie möglich aufgenommen und nach erfolgreicher Sprachtherapie wieder in die wohnortnahe Grundschule umgeschult werden. In den Klassen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ gilt eine Durchschnittsfrequenz von zwölf Schülern.

Ab dem Schuljahr 2007/08 gibt es:

- 13 SAPH Klassen
- drei dritte Klassen
- vier vierte Klassen
- zwei fünfte Klassen
- zwei sechste Klassen
- je eine siebte, achte, neunte und zehnte Klasse sowie
- zwei spezielle Klasse für schwerstsprachentwicklungsverzögerte Schüler (SSEV)

In den Klassen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ gilt eine Durchschnittsfrequenz von 6-10 Schülern pro Klasse.

Ab dem Schuljahr 2007/08 gibt es:

- vier SAPH Klassen
- jeweils eine dritte bis zehnte Klasse

1.9 Schulabschlüsse

Die Schilling-Schule ist eine Grund-, Haupt- und Realschule und kann folgende Abschlüsse vergeben:

Hauptschulabschluss	(nach erfolgreicher Beendigung der 9. Klasse)
Erweiterter Hauptschulabschluss	(nach erfolgreicher Beendigung der 10. Klasse)
Mittlerer Schulabschluss	(nach erfolgreicher Beendigung der 10. Klasse und bestandener Abschlussprüfung)

Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Körperliche und motorische Entwicklung“, die einen zusätzlich Förderbedarf im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ haben, erhalten nach der 9. Klasse ein Schulabgangszeugnis bzw. bei erfolgreichem Abschluss der 10. Klasse ein praxisbezogenes Schulabschlusszeugnis ggf. in Zusammenarbeit mit anderen schulischen Einrichtungen.

2. Unsere Leitbilder

Schillin **G** Schule

Individuelle Förderung **G** mit dem Ziel der Integration

Generell: Therapie als Teil von Unterricht

Gefragt: außerschulische Kooperation

Gegeben: Schule als Lebensraum

Gezielt: Erziehung zur Selbstständigkeit

Gegenseitig: Kommunikation

Gemeinsam: Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung Beteiligten

Grundsätzlich: Wertevermittlung

Individuelle Förderung mit dem Ziel der Integration

Wir streben im Rahmen unserer schulischen Möglichkeiten ein hohes Maß an individueller Förderung an. Unser Ziel ist es, durch motiviertes und lebensnahes Lernen die Schülerpersönlichkeit im Hinblick auf das Leben in unserer Gesellschaft zu stärken.

Generell: Therapie als Teil des Unterrichts

Wir achten darauf, dass bei der Vermittlung des Unterrichtsstoffes in allen Fächern umfassende Maßnahmen zur Förderung der sprachlichen und körperlich-motorischen Entwicklung einfließen.

Gefragt: außerschulische Kooperation

Wir arbeiten mit außerschulischen Institutionen und Fachkräften zusammen, um weitergehende Maßnahmen zum Wohle unserer Schüler einzuleiten. Wir kooperieren mit Ausbildungsbetrieben der Berliner Wirtschaft, um unsere Schüler auf das Berufsleben vorzubereiten und ihnen bei der Vermittlung von Ausbildungsplätzen behilflich zu sein.

Gegeben: Schule als Lebensraum

Wir wollen unseren Schülern in einem angenehmen schulischen Umfeld das Gefühl von Akzeptanz und Geborgenheit vermitteln. Wir unterstützen die Identifikation mit unserer Schule. Wir nutzen unsere großzügigen Räumlichkeiten und weitläufigen Außenanlagen zur kreativen, vielseitigen und selbständigen Lern- und Freizeitgestaltung.

Gezielt: Erziehung zur Selbstständigkeit

Wir wollen unsere Schüler zu einem eigenverantwortlichen, selbstständigen Leben befähigen. Wir stärken ihr Selbstwertgefühl, unterstützen sie bei der Entwicklung einer eigenen Identität im Rahmen eines realistischen Selbstbildes und fördern eigeninitiatives Handeln.

Gegenseitig: Kommunikation

Wir wollen die Schüler zu kommunikativen Partnern im schulischen und außerschulischen Leben erziehen. Wir fördern das Verständnis von Gehörtem, Geschriebenem und Gesprochenem. Wir befähigen die Schüler dazu, die erlernten Fähigkeiten erfolgreich im täglichen Leben umzusetzen. Wir erweitern die Kommunikationsmöglichkeiten durch den Einsatz verschiedener Medien.

Gemeinsam: Zusammenarbeit aller an der Erziehung Beteiligten

Wir fördern interdisziplinäre Zusammenarbeit. Wir stellen den an unserer Schule arbeitenden Berufsgruppen alle zulässigen, notwendigen Informationen zum Kind zur Verfügung und gewährleisten in regelmäßigen Teamsitzungen eine Transparenz unserer Arbeit.

Wir streben die Zusammenarbeit zwischen den Kollegen unserer beiden schulischen Bereiche „Sprache“ und „Körperlich-motorische Entwicklung“ an.

Wir sehen die Eltern als gleichberechtigte Partner an, pflegen regelmäßigen Kontakt und stimmen uns mit ihnen in Erziehungsfragen und schulischen Belangen ab.

Wir stärken die Mitbestimmungsrechte der Schüler.

Grundsätzlich: Wertevermittlung

Wir wollen unsere Schüler durch die Vermittlung sozialer Werte zu einer größtmöglichen sozialen Kompetenz befähigen. Dabei legen wir besonderen Wert auf Gewaltfreiheit, Zuverlässigkeit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Darüber hinaus ist uns Toleranz gegenüber allen Menschen unabhängig von ihren sprachlichen, körperlichen und geistigen Fähigkeiten sowie ihrer Kultur wichtig. Wir fördern und erwarten einen respektvollen, höflichen und vertrauensvollen Umgang miteinander.

3. Die Schilling-Schule für Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“

Altersentsprechend sowie orientiert an den individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten der Schüler wollen wir in den verschiedenen Aufgabenfeldern (Unterricht, Sprachtherapie, Freizeit und Erziehung) folgende Fähigkeiten erweitern:

- Sprache verstehen (Perzeption)
- Sprache nachgestalten (Reproduktion)
- Sprache gestalten (Produktion)
- Sprachstrukturen verstehen und anwenden

3.1. Unterricht

In der Schilling-Schule wird nach den Rahmenlehrplänen der Berliner Grund-, Haupt- und Realschule unterrichtet. Wir legen besonderen Wert auf die Entwicklung, Förderung und Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit unserer Schüler. Ein weiteres Strukturelement des Unterrichts ist die Erziehung zur Selbstständigkeit unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes der Schüler. Unter diesen beiden Schwerpunkten sind folgende Ausführungen zum Unterricht zu verstehen.

3.1.1 Anfangsphase

Wir legen besonderen Wert darauf, den Kindern die Sprache als wichtigstes Mittel zur zwischenmenschlichen Verständigung erfahrbar und nutzbar zu machen.

Die sprachliche Beeinträchtigung der Schüler stellt oft nur einen Teil der Entwicklungsverzögerung dar. Um Grundlagen für das Erlernen von Kulturtechniken zu schaffen, wird in der Anfangsphase viel Zeit in die Förderung basaler Fähigkeiten investiert. Ein „Lernen mit allen Sinnen“ umfasst Übungen im auditiven, visuellen und taktilen Bereich sowie der Körperwahrnehmung. Sie orientieren sich am jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder. Gezielte Maßnahmen zur individuellen sprachlichen Förderung fließen in jeden Unterricht ein.

Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit ist die Entwicklung einer angemessenen Gesprächskultur. In regelmäßigen Gesprächskreisen lernen die Schüler einander zuzuhören und sich verständlich sowie angemessen auszudrücken. Die Erarbeitung und das Einüben von Dialogen helfen, sprachliche Anforderungen im Alltag zu bewältigen. Über die eigene Klasse hinaus wird die Kommunikation insbesondere durch klassenübergreifendes Lernen gefördert. Hierzu gehören unter anderem klassenfächerübergreifende Projekte, gemeinsame Ausflüge und Vorführungen.

Innerhalb des Unterrichts bahnen wir ein selbstständiges Arbeiten durch verschiedene Arbeitstechniken an: Stationslernen und Arbeiten nach Arbeitsplänen mit der Möglichkeit der Selbstkontrolle sowie Partner- und Gruppenarbeit.

3.1.2 Klassen 3 und 4

Die in der Anfangsphase erreichten Kenntnisse und Fähigkeiten werden in den Klassen 3 und 4 vertieft und erweitert. Dabei unterstützen wir weiterhin durch ein „Lernen mit allen Sinnen“, welches die rhythmisch-musikalische Erziehung und psychomotorische Angebote einschließt, die ganzheitliche Förderung der Schüler.

In Rollenspielen und kleinen Theaterstücken werden Gesprächstechniken gefestigt und weiterentwickelt, die helfen den gesellschaftlichen Alltag zu bewältigen. Die erworbenen kommunikativen Fähigkeiten werden so weit es geht durch „in vivo“ Training in realen Situationen geübt (Einkaufssituationen, Informationen einholen). Wir legen Wert auf die Vermittlung von Ordnungsstrukturen (Arbeitsplatz, geregelter Tagesablauf), um den Schülern eine bessere

Arbeitsorganisation im Schulalltag sowie im täglichen Leben zu ermöglichen. Das selbstständige Arbeiten rückt durch den vermehrt möglichen Einsatz von Schriftsprache immer weiter in den Vordergrund. Der selbstständige Umgang mit Lexika, Nachschlagewerken und anderen Medien ermöglicht den Schülern einen eigenständigen Zugang zu Informationen. Dazu gehören sowohl die regelmäßigen Büchereibesuche als auch die Nutzung des Internets. Da die Schüler einen großen Teil ihres Tages in der Schule verbringen, haben Unterrichtsgänge und Ausflüge einen besonderen Stellenwert, um ihre Umwelterfahrungen zu erweitern. Viele Schüler haben einen weiten Schulweg, der nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu bewältigen ist. Die gemeinsame Planung (Fahrpläne lesen Fahrverbindungen herausuchen, Fahrkarten kaufen) und Durchführung der Ausflüge fördern ihre Selbstständigkeit in der Mobilität. Durch klassenübergreifenden Unterricht, den wir zunehmend durchführen möchten, soll eine Vernetzung der Unterrichtsinhalte stattfinden. Die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Erziehern und die Verzahnung von Unterricht und Freizeit ermöglichen eine genaue Abstimmung und kontinuierliche Umsetzung der individuellen Förderschwerpunkte jedes einzelnen Kindes.

3.1.3 Klassen 5 und 6

Eine wesentliche Intention der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Klassen 5/6 unserer Schule ist die Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten unserer Schüler. Grundlage verbaler Kommunikationsfähigkeit ist ein gefestigter aktiver und passiver Wortschatz, der durch regelmäßigen, aktiven Umgang mit Literatur gefördert wird. Deshalb legen wir großen Wert auf die Entwicklung und Förderung der Lesefertigkeit, des Leseverständnisses und natürlich des Leseinteresses.

In der Regel werden die Schüler der 5. Klassen in den ersten Monaten des ersten Schulhalbjahres durch Bibliothekare in die Nutzung einer Kinder- und Jugendbibliothek eingeführt und erhalten spätestens dann einen eigenen Bibliotheksausweis. Regelmäßige gemeinsame Bibliotheksbesuche schließen sich an, bei denen die Schüler Aufträge erhalten, sich gezielt Informationen zu beschaffen. Selbstverständlich soll auch die Freude am Lesen gefördert werden, deshalb wird bei jedem Bibliotheksbesuch eine Bücherkiste mit belletristischen Büchern, für die sich die Kinder interessieren, zusammengestellt und mit in die Schule genommen.

In Vorlesewettbewerben zeigen die Kinder ihre Fähigkeiten und bei Buchvorstellungen erhalten sie die Möglichkeit, ihr Lieblingsbuch ihren Mitschülern zu präsentieren. Klassenintern werden regelmäßig „Bestsellerlisten“ erstellt. Ebenso bietet sich die bildnerische Umsetzung, aber auch die künstlerische Gestaltung ausgewählter Szenen im Rollenspiel an.

Einen Höhepunkt bildet die Lesenacht. Einmal im Schuljahr übernachten die Schüler der Klassen 5/6 gemeinsam in der Schule. Während der Lesenacht wird Geübtes und Gelerntes vorgetragen, vorgelesen oder im szenischen Spiel aufgeführt.

Für die Entwicklung und Wahrnehmung eigener Interessen beispielsweise in Bezug auf die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und zur Orientierung im Bezirk ist die Hinführung zu mehr Selbstständigkeit ein wichtiger Bestandteil der schulischen Arbeit.

Zu ihrer Förderung werden die Schüler in Kleingruppen mit überschaubaren Aufgaben zur Informationsbeschaffung betraut, die sich zunächst auf das nähere Umfeld beziehen und sich sukzessive auf das weitere Umfeld ausdehnen. Zur Durchführung der gezielten Informationsbeschaffung werden die Schüler sowohl im Unterricht als auch im Freizeitbereich mit entsprechenden Fragestellungen und Hinweisen vorbereitet.

Inhaltlich beziehen sich diese Erkundungen beispielsweise darauf:

- Welche Preise und Öffnungszeiten haben Schwimmbäder in der Umgebung?
- Wo befinden sich Abenteuerspielplätze und was bieten sie an?
- Welche Sportarten werden in den Sportvereinen angeboten?
- Wo gibt es kostenlose Freizeitmöglichkeiten?
- Welche Hilfseinrichtungen für Kinder und Jugendliche gibt es?

Als Abschluss wird eine Neukölln-Rallye angestrebt, bei der die Schüler ihre gesammelten Informationen einbringen.

3.1.4 Klassen 7 bis 10

Ziel unserer Arbeit mit den Schülern ist der Erwerb von Selbstständigkeit verbunden mit bestmöglicher Kommunikationsfähigkeit im Hinblick auf den Eintritt ins Berufs- bzw. Ausbildungsleben sowie auf die Bewältigung des Alltags.

In diesem Kontext sollen die Schüler befähigt werden:

- eigene Entscheidungen zu treffen und zu begründen
- Verantwortung zu übernehmen
- Verhalten zu beobachten und selbstkritisch zu hinterfragen
- selbstbewusst zu handeln
- zuhören zu können
- ihre Gedanken, Gefühle und Vorstellungen verbalisieren und austauschen zu können
- Wünsche und Interessen anderer respektieren und in eigenes Handeln einbeziehen zu können

Die Förderung und Erweiterung der kommunikativen Fähigkeiten geht einher mit der Selbstständigkeitserziehung der Schüler. Der Unterricht ist daher an Alltagssituationen orientiert und die Fähigkeiten unserer Schüler werden in realitätsnahen Situationen erprobt, unterstützt und erweitert. Unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Möglichkeiten der Schüler sind wir bestrebt, ihnen ein hohes Maß an Verantwortung für die Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Projekten zu übertragen.

Berufsvorbereitung:

- Erarbeiten des berufsbezogenen Wortschatzes
- Gespräche mit ehemaligen Schülern über ihre Ausbildungserfahrungen
- Verfassen von Lebensläufen und Bewerbungsanschreiben
- Üben von Bewerbungsgesprächen: Supervision und Rollenspiel
- Berichte, Vorträge und PowerPoint Präsentationen zu einzelnen Berufsbildern
- selbstständige Kontaktaufnahme zu Ausbildungsbetrieben
- Beteiligung an der Planung und Durchführung der Berufserkundungswoche
- Vorträge von Fachleuten in der Schule
- Berufswahlpass
- Vor- und Nachbereitung der Berufspraktika in den Klassen 9 und 10
- Girls Day

Beispiele aus der Erziehung zur Selbstständigkeit:

- klassenübergreifende Planung und Durchführung von Ausflügen und Lehrgängen: Abgeordnetenhaus, Gedenkstätten, Polizei, Pro Familia, Theater, Museen
- klassenübergreifende Organisation von Festen und allgemeinen schulischen Veranstaltungen: Projekttag, Sommerfest, Festessen zur Weihnachtszeit

3.2 Sprachtherapie

Das Ziel unserer Sprachtherapie ist die möglichst vollständige Behebung der Sprachauffälligkeiten bzw. die Förderung und der Aufbau einer sprachlichen Kommunikationsfähigkeit eines jeden Schülers. Dazu steht jeder Klassenstufe eine bestimmte Anzahl von Therapiestunden zur Verfügung:

Anfangsphase	vier Therapiestunden
Klasse 3 – 6:	zwei Therapiestunden
Klasse 7 – 10:	zwei Therapiestunden

Je nach Bedarf erfolgt die Therapie einzeln oder in Kleingruppen durch ausgebildete Sonderpädagogen. Dabei wird für jedes Kind ein individueller Förderplan erstellt, dessen Erfolg regelmäßig durch praktische Anwendung im Alltagsleben (Einkaufen, Ausflüge, Aufträge in der Schule etc.) überprüft wird.

Die Therapieinhalte variieren nach dem Sprachstatus und der Altersstufe unserer Schüler und werden aus der Vielfalt der Therapiemethoden individuell ausgewählt.

In den Klassen 1 – 4 liegt der Schwerpunkt der Therapie auf der Lautbildung, der Wortschatzerweiterung und der Anbahnung und Festigung einfacher Satzmuster. Daneben findet natürlich auch die Behandlung von Redeflussstörungen und Sprechhemmungen ihre Berücksichtigung. Außerdem wird speziell auf Probleme in den Bereichen Wahrnehmung und Motorik eingegangen.

In den Klassen 5 und 6 wird die Therapie entsprechend des jeweiligen Förderplans fortgeführt. Dabei liegt der Schwerpunkt im sprachlichen und schriftsprachlichen Bereich in der Regel auf der Erweiterung der Satzstrukturen und der Vertiefung grammatikalischer Kompetenzen. Auf die Behebung bzw. Verbesserung noch vorhandener Artikulationsstörungen (phonetisch-phonologische Sprachebene) sowie auf Redeflussstörungen und auf evtl. vorhandene Sprechhemmungen (kommunikativ-pragmatischen Sprachebene) wird in der Therapie individuell hingearbeitet.

In den Klassen 7 bis 10 werden die Schüler unterrichtet, deren Förderbedarf hinsichtlich ihrer Kommunikationsfähigkeit und ihres Sprachverständnisses noch so hoch ist, dass eine Eingliederung der Schüler in die Regelschule nicht sinnvoll ist. Während in den Klassen 7 und 8 in erster Linie auf den Therapiemaßnahmen aus der Grundstufe aufgebaut wird, konzentriert sich das Sprachtraining in den beiden letzten Schuljahren auf die Erweiterung der Sprachkompetenz in realitätsnahen, berufsorientierten Situationen und hat fächerübergreifend einen hohen Stellenwert im täglichen Unterricht. Durch den Einsatz von Rollenspielen werden konkrete Anforderungen des bevorstehenden Berufslebens (Vorstellungsgespräche, Fachgespräche, Konfliktsituationen etc.) geübt. Dadurch wird gleichzeitig die soziale Kompetenz unserer Schüler gefördert und ihre Persönlichkeit gestärkt. Schülern mit Redeflussstörungen, die häufig erst nach Beendigung der Grundstufe zu uns kommen, zeigen wir darüber hinaus durch Kontaktaufnahme zu Selbsthilfegruppen Wege auf, um sich auch nach Beendigung der Schulzeit Hilfe bei auftretenden Konflikten zu holen.

Eine Besonderheit unserer Schule ist die Klasse für schwerstsprachentwicklungsverzögerte Kinder (SEV). In diese spezielle Klasse werden Kinder aufgenommen, deren Sprachauffälligkeiten so schwer sind, dass sie an alltäglichen Kommunikationssituationen nicht aktiv teilnehmen und/oder die Schriftsprache im Klassenverband kaum erwerben können.

In der Regel handelt es sich um Kinder mit folgenden Problemen:

- schwere, alle Sprachebenen betreffende Sprachentwicklungsstörungen
- elektiver Mutismus
- schwere auditive Diskriminierungsschwäche

Die altersgemischte Gruppe kann von sechs bis acht Schülern der Klassenstufen 1 bis 4 besucht werden. Je nach Alter und Entwicklung bleiben die Kinder ein bis längstens vier Jahre in der Gruppe. In dieser Zeit werden sie individuell unterrichtet und therapiert. Klassenarbeiten und Noten gibt es nicht, die Schüler erhalten ausschließlich verbale Beurteilungen. Lernziele und Lehrmittel entsprechen denen der Grundschule, werden aber individuell angepasst bzw. eingesetzt. Die individuelle Arbeit wird durch den Einsatz von Klassenlehrern, pädagogischen Unterrichtshilfen und/oder einer weiteren Lehrkraft mit sonderpädagogischer Fachausbildung ermöglicht. Hat ein Kind ausreichende Fortschritte in Kommunikationsfähigkeit und Schriftsprachkompetenz erzielt, wechselt es, je nach Leistungsfähigkeit, in eine Regelklasse unserer Schule oder ggf. an eine Schule mit dem Förderbedarf Lernen. Maßgeblich ist stets die individuelle Entwicklung des Kindes. Diese Gruppe wird von einer erfahrenen, speziell aus- und fortgebildeten Lehrkraft geführt.

Einzelintegration:

Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Sprache“ können auch eine Förderung an ihrer zuständigen Schule erhalten. Diese Therapieeinheit wird von Sonderpädagogen unserer Schule je nach Kapazität einzeln oder in Gruppen, ein- bis zweimal wöchentlich, durchgeführt. In der Regel wird diese Maßnahme auf zwei Jahre befristet.

3.3 Freizeit und Erziehung

Die Freizeitaktivitäten erstrecken sich über den gesamten Schulalltag und sind im Stundenplan der Schüler entsprechend der jeweiligen Altersstufe in unterschiedlichem Umfang verankert. Den einzelnen Klassen stehen zusätzlich zu den Unterrichtsräumen große und helle Freizeiträume zur Verfügung, die altersgemäß gestaltet und ausgestattet sind. Dort finden die Schüler die Möglichkeit zur Entspannung sowie Raum für gemeinsame Aktivitäten, wie Malen und Basteln, Spielen und Lernen am Computer, Karten- und Gesellschaftsspiele. Darüber hinaus können alle Schüler in ihrer Freizeit das vielfältige Sportangebot (Fußball, Basketball, Tischtennis, Badminton) nutzen.

Zu den Schwerpunkten der Erziehungsarbeit in allen Altersstufen gehören:

- das harmonische soziale Zusammenleben und die Integration von Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen Kulturkreisen
- das Erlernen und Anwenden verschiedener Formen der Kommunikation
- die Gesundheitspflege
- die Freude an der Bewegung
- sowie die Förderung eines hohen Grades an Selbstständigkeit in der Alltagsbewältigung

Anfangsphase bis Klasse 4:

Der Schwerpunkt der Erziehungsarbeit liegt in der Ausbildung einer sicheren Orientierung bei der Alltagsbewältigung und in der Vermittlung vielfältiger Umwelt- und Selbsterfahrungen.

Dazu gehören:

- das gegenseitige Kennenlernen
- das Erlernen von Regeln und Abläufen im schulischen Zusammenleben
- der Aufbau von Alltagsstrukturen
- die sichere Orientierung in der Schule und auf dem Schulgelände sowie in der näheren Umgebung
- die Verkehrserziehung
- die Förderung und Verbesserung der Kommunikation durch Puppen-, Rollen- und Theaterspiele

- die Erweiterung der Kooperation und Interaktion innerhalb der Klassen bzw. Gruppen durch gemeinsames Singen und Musizieren, Lese- und Vorlesestunden, Gesellschaftsspiele, Karten- und Brettspiele
- die Erziehung zu Gesundheitsbewusstsein und Freude an der Bewegung durch Sportspiele, Psychomotorik und Tanz
- das Erlernen von handwerklichen Fertigkeiten und das Sammeln von Materialerfahrungen durch die Arbeit mit Ton, Knete, Gips sowie Malen und Zeichnen, Textilstaltung, Backen und Kochen
- die Kooperation mit Schülern verschiedener Altersstufen unserer beiden Schulbereiche bei der Gestaltung und Durchführung von Festen, Wandertagen, Ausflügen, Sportveranstaltungen und Projekten

Klasse 5 bis 10

Der Schwerpunkt der Erziehungsarbeit in den Klassen 5 bis 10 liegt in der Ausbildung eines hohen Grades an Selbstständigkeit und der Erlangung stabiler kommunikativer Verhaltensweisen. Die Arbeit im Freizeitbereich erfolgt teilweise klassen- und jahrgangsübergreifend.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten gehören:

- die Anleitung zu selbstständigen Arbeitsformen und die Umsetzung eigener Ideen
- die Hinführung zur selbstständigen Freizeitgestaltung, in dem die Schüler vielfältige Anregungen aufgreifen, erproben und weiterführen
- die Förderung sozialer Umgangsformen, in dem die Schüler Konflikte erkennen, Lösungen entwickeln, um später konstruktiv mit Kritik umzugehen
- die Erweiterung kommunikativer Fähigkeiten, in dem die Schüler an verschiedenen Angeboten wie Telefontraining, Gesprächsrunden, Einzelgesprächen, Pantomime teilnehmen
- die Durchführung gemeinsamer Ausflüge und Projekte
- das regelmäßige Training in Fußball-, Schwimm-, Tischtennis-, Billard- und Schacharbeitsgemeinschaften sowie die Organisation und Durchführung diverser Turniere
- eine spezielle Förderung von Schülern, die an die Regelschule wechseln
- die Organisation außerschulischer Kontakte und Aktivitäten

3.4 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule. Die Eltern kennen ihre Kinder aus den gemeinsamen Lebenszusammenhängen und erleben sie am intensivsten. Durch regelmäßige Kontakte und einen möglichst umfassenden Informationsaustausch mit ihnen beziehen wir ihren Erfahrungen in die pädagogische Arbeit mit ein. Dabei wird ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Lehrern, Erziehern und Eltern angestrebt.

4. Die Schilling-Schule für Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“

Die gesellschaftliche Integration ist nicht allein ein Ergebnis berufsqualifizierender Maßnahmen; eine Vorbereitung auch in der privaten Lebensführung ist dafür unerlässlich.

Unser Ziel ist es, Erziehung und Unterricht so zu verwirklichen, dass die körperbehinderten Schüler im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten fähig werden, ihr Leben mit einer körperlichen und motorischen Beeinträchtigung selbstverantwortlich und möglichst selbstständig zu führen und zu gestalten und so auf ihre ganz spezifische Lebenssituation vorzubereiten.

4.1 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Qualität unserer Arbeit im Bereich des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts „Körperliche und motorische Entwicklung“ basiert auf einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit auch über Schule als Institution hinaus. Im Rahmen eines ganzheitlich ausgerichteten Ansatzes ist es unser Ziel, die für die optimale sonderpädagogische Förderung der Schüler notwendigen Fachkompetenzen zu bündeln und individuelle Gesamtförderkonzepte zu entwickeln. Hierzu findet eine enge Kooperation in einem Team von schulischem (Lehrer, Erzieher, Physiotherapeuten, Schulpsychologen) und außerschulischem Fachpersonal (Mitarbeiter der Sozialpädiatrischen Zentren, Ärzte, Orthopädiemechaniker, Psychologen, Therapeuten) sowie ein vertrauensvoller Austausch mit den Eltern statt.

4.2 Erziehung und Unterricht

Die Erziehung und der Unterricht erfolgen auf Grundlage der Richtlinien der Grund- und Hauptschulrahmenlehrpläne der Berliner Schule sowie der Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“. Schüler mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen verfügen behinderungsbedingt über sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen. Wir ermitteln im Team den individuellen Förderbedarf unserer Schüler, erarbeiten ein ganzheitlich ausgerichtetes Förderkonzept, halten Zielsetzungen und Fördermaßnahmen in sonderpädagogischen Förderplänen fest, die wir in Zusammenarbeit aller Beteiligten realisieren.

Das Ziel einer möglichst großen Selbstständigkeit unserer Schüler führt über die Vermittlung von Wissen hinaus zu weiteren Schwerpunkten unserer interdisziplinären Arbeit in allen Altersstufen:

- Förderung einer möglichst selbstständigen Bewältigung des Alltags
- Förderung der Mobilität und Orientierungsfähigkeit
- Förderung der Fähigkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Kommunikation mit anderen Menschen
- Förderung der Fähigkeit zur realistischen Selbsteinschätzung
- Förderung des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins

4.2.1 Anfangsphase

Die kindliche Entwicklung von Menschen mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen verläuft unter erschwerten Bedingungen und sehr unterschiedlich. Der Anfangsunterricht muss die besonderen Entwicklungssituationen sowie die individuellen Lernvoraussetzungen der körperbehinderten Schulanfänger in besonderer Form berücksichtigen. Bei Eintritt in die Schule verfügen nicht alle Kinder über die notwendigen Voraussetzungen für das Erlernen der Kulturtechniken. Bevor sie mit dem Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens

beginnen können, müssen die Grundlagen hierfür geschaffen und ausgebaut werden, um möglichen Lernschwierigkeiten entgegenzuwirken. Dies geschieht durch die gezielte sonderpädagogische Förderung der Wahrnehmung, der motorischen Grundfunktionen, der sensorischen Integration und der Kommunikation.

Es ergeben sich folgende Ziele und Schwerpunkte für die Arbeit in den Klassen der Anfangsphase:

- Unterstützung bei der „Eroberung“ des Lebensraums „Schule“ (Strukturierung des Schulalltages, zeitliche und räumliche Orientierung etc.)
- Förderung der individuellen Bewegungsmöglichkeiten
- Spezielle Förderung bei Wahrnehmungsstörungen und Entwicklungsverzögerungen
- Anbahnung und Entwicklung von Lern- und Arbeitsverhalten
- Anbahnung und Entwicklung von Sozialkompetenz
- Förderung der verbalen und nonverbalen Kommunikation (z.B. mit technischen Kommunikationshilfen)
- Unterstützung bei der Nutzung von unterschiedlichen Hilfsmitteln
- Lernen mit allen Sinnen und in Bewegung
- Förderung der Grundlagen zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes

Die Förderangebote in den Bereichen Wahrnehmung und Motorik nehmen insgesamt einen großen Raum im Anfangsunterricht ein. Mit Beginn der Schulpflicht begegnen viele körperbehinderte Schüler erstmals Gleichaltrigen mit ähnlichen und anderen Behinderungen. Die gemeinsame Zeit in der Schule verschafft ihnen vielschichtige Erlebnisse und Erfahrungen im Umgang mit Schulkameraden. Sie haben dabei die Möglichkeit, eigene Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren zu lernen; üben sich gegenseitig zu unterstützen und notwendige Hilfen anzunehmen.

4.2.2 Klassen 3 bis 6

Die in der Anfangsphase angebahnten Entwicklungsprozesse behalten auch in diesen Jahrgangsstufen ihre Bedeutung. Einen großen Raum nimmt in der täglichen Unterrichtsarbeit das soziale Lernen, wie konstruktive Konfliktbearbeitung, Stärkung der Persönlichkeit und Gewaltprävention sowie das Übernehmen von Aufgaben und Verantwortung für die Klasse, ein. Wir unterstützen die Schüler darin, individuelle Stärken zu entdecken, zu entfalten und Selbstvertrauen zu entwickeln.

Aufbauend auf erreichte Erfolge der Anfangsphase stehen die Festigung und Erweiterung der Grundkenntnisse in den Kulturtechniken sowie das kontinuierliche Fördern des Lern- und Arbeitsverhaltens im Mittelpunkt. Bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte werden dabei stets die individuellen Lernvoraussetzungen (wie Lerntempo etc.), Bedürfnisse und Möglichkeiten der Schüler berücksichtigt.

Daraus leiten sich u. a. folgende Aspekte für den Unterricht ab:

- fachübergreifendes Arbeiten im Klassenunterricht
- lernniveauorientiertes Arbeiten im klassenstufenübergreifenden Unterricht
- Einbindung von Hilfs- und Unterstützungssystemen zur individuellen Förderung in den täglichen Unterricht
- Durchführung von Exkursionen und Einbinden außerschulischer Lernorte
- Ergänzung der Unterrichtsinhalte durch Freizeitangebote

Projektorientierte Erarbeitungen der Themenbereiche: Die Nutzung der Angebote der Gartenarbeitsschule, der öffentlichen Verkehrsmittel mit und ohne Rollstuhl sowie der Be-

such öffentlicher Bibliotheken sind feste Bestandteile des Unterrichts in diesen Jahrgangsstufen.

4.2.3 Klassen 7 bis 10

Der Unterricht und das schulische Leben werden in diesen Klassenstufen durch zunehmende Eigenverantwortlichkeit und den Wunsch möglichst großer Selbstständigkeit geprägt. Darüber hinaus steht für diese Schüler neben dem schulischen Lernen die intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Person im Mittelpunkt. Das Hineinwachsen in die Geschlechterrolle und die damit verbundenen Erwartungen, so zu sein wie alle anderen, bedingen eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung. Wir begleiten die Jugendlichen in diesem Lebensabschnitt, indem wir für sie Erfahrungsmöglichkeiten zum Erleben von Eigenständigkeit schaffen und sie bei der Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung und dem Erkennen eigener Neigungen und Stärken unterstützen.

Das oberste Lernziel der höheren Klassenstufen besteht in der Erarbeitung individueller, behinderungsspezifischer Berufs- und Lebensperspektiven. Im Rahmen der Vorbereitung auf das nachschulische Leben nimmt die angemessene Hinführung und Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt, die Befähigung zu einer möglichst selbstständigen und selbstbestimmten Lebensführung sowie die Unterstützung beim Erkunden sinnvoller Freizeitmöglichkeiten einen großen Stellenwert ein. Hierzu besuchen wir mit unseren Schülern u. a. öffentliche Einrichtungen zur Freizeitgestaltung und Projekte des betreuten Wohnens und helfen ihnen, Kontakte zu Jugendzentren herzustellen.

Konkrete Einsichten in Bereiche des Berufs- und Arbeitslebens erwerben die Jugendlichen durch ein zweiwöchiges Orientierungspraktikum in der 8. Klasse und einem Arbeitspraktikum in der 9. Klasse. Dabei bilden die individuelle Betreuung während der Praktika und die systematische Auswertung in der Lerngruppe einen wesentlichen Bestandteil in der Orientierung auf mögliche Tätigkeitsfelder.

4.2.4 Unterricht für Schüler mit zusätzlichem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“

In Klassen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ werden auch Schüler mit dem zusätzlichen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ unterrichtet. Dies geschieht zieldifferent nach dem Rahmenlehrplan der Berliner Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“.

4.2.5 Einzelintegration

Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Körperliche und motorische Entwicklung“ können auch eine Förderung an ihrer zuständigen Schule erhalten. Diese integrative Maßnahme wird von Sonderpädagogen unserer Schule je nach Kapazität unterstützt.

4.2.6 Unterricht im Krankenhaus

Die Schilling-Schule versorgt im Schuljahr 2005/06 zwei Abteilungen im Vivantes Klinikum Neukölln mit Unterrichtsangeboten für erkrankte, schulpflichtige Schüler aller Schularten.

4.3 Physiotherapie

Die enge Einbindung der Therapeuten in den Schulalltag ermöglicht eine sinnvolle Abstimmung zwischen pädagogischer und therapeutischer Förderung. Wir versuchen möglichst jeder Klasse, insbesondere der Grundstufe, einen Ansprechpartner aus dem Bereich der Physiotherapie zuzuordnen, um insbesondere jüngeren Schülern eine kontinuierliche vertrauensvolle Betreuung zukommen zu lassen.

Die Physiotherapie erfolgt nach Diagnosestellung und ärztlicher Verordnung in Absprache mit den Therapeuten. Auf der Basis des ermittelten Entwicklungsstandes und der Ausprägung der Körperbehinderung erfolgt die Erstellung eines individuellen Behandlungsplanes. Die Therapieeinheiten finden zeitgleich mit den Unterrichts- bzw. Freizeitstunden in Einzel- oder Gruppentherapien statt.

Die Einzelbehandlungen der Schüler stützen sich auf neurophysiologische Grundlagen (z.B. nach Bobath). Entsprechend der individuellen Erfordernisse werden zudem Atemtherapie, OP-Nachbehandlung und Kontrakturprophylaxe durchgeführt sowie Einheiten zu Psychomotorik, Schwimmtherapie und Rollstuhlgebrauchsschulung angeboten.

Therapiebegleitend übernehmen die Physiotherapeuten eine wichtige Rolle in den Bereichen:

- Zusammenarbeit mit Lehrern, Eltern und Erziehern
- Beratung hinsichtlich der Hilfsmittelversorgung sowie Anleitung zu deren Nutzung
- Kontakt zu den behandelnden Ärzten zur Absprache und Koordination medizinischer und therapeutischer Maßnahmen sowie Teilnahme an Untersuchungen in sozialpädiatrischen Zentren
- physiotherapeutische Unterstützung und Begleitung bei Unterrichtsgängen, Klassenfahrten, Projekttagen, Schul- und Sportfeste

Der Zielsetzung einer kontinuierlichen Förderung der Selbstständigkeit der Schüler entsprechend begleiten die Therapeuten folgende Fördermaßnahmen, indem sie diese einleiten, unterstützen und situationsbedingt immer wieder anpassen:

Fördermaßnahmen:

- Mobilitätsförderung (mit Rollstühlen, Therapiefahrrädern und Handy-Bikes)
- Steh- und Gehtraining mit speziellen Hilfsmitteln, Haltungsschulung
- Unterstützung bei der Versorgung mit multimedialen Schreib- und Kommunikationshilfen
- An- und Ausziehtraining, Toilettentraining
- Esstherapie

4.4 Freizeit

Für die Freizeitstunden stehen den meisten Klassen ihr eigener Klassenraum und für jeweils zwei Klassen ein großer gemeinsamer Gruppenraum mit direktem Ausgang zum Schulhof zur Verfügung. Hier können die Schüler gemeinsam Mahlzeiten einnehmen oder sich ausruhen; sie können klassenintern oder -übergreifend spielen oder anderen Aktivitäten nachgehen. Die Freizeitstunden sind in den Stundenplänen der Klassen ausgewiesen und über den Schulalltag verteilt. So bieten sie über das große Spektrum der Freizeitgestaltung hinaus eine Vielzahl von Möglichkeiten sonderpädagogische Fördermaßnahmen zu unterstützen bzw. fortzuführen sowie auch Unterrichtsinhalte in Form von themengebundenen Aktivitäten (Bastelarbeiten, Ausflüge, Geschichten vorlesen etc.) zu vertiefen. Die Freizeitangebote ermöglichen den Schülern, sich mit ihren Neigungen und Fähigkeiten als handelnde Person zu erleben. Ihnen werden vielfältige Formen der Selbstfindung und Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnet.

Dies geschieht z. B. in Form von:

- Gruppen – oder Partnerspielen
- Ausflügen in der Schulumgebung
- Bastel- und Gestaltungsarbeiten unter Berücksichtigung der individuellen feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Sport- und Bewegungsangeboten
- Organisation und Gestaltung von Festen
- Wahrnehmungsübungen und -spielen
- Gesprächsrunden mit den Schülern, in denen sie üben können, eigene Bedürfnisse und Ansprüche zu äußern und zu vertreten
- Anbahnung und Festigung von Konfliktlösungsstrategien
- Kennenlernen und Anwenden von Entspannungsübungen

Über diese Erziehungsschwerpunkte hinaus hat auch hier die sonderpädagogische Förderung der Selbstständigkeit für Schüler mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigung eine besondere Bedeutung. So stehen die Erzieher den Kindern und Jugendlichen nicht nur für behinderungsbedingte notwendige Hilfe bei allen alltäglichen Verrichtungen zur Verfügung, sondern unterstützen sie insbesondere bei einer weitgehend selbstständigen Bewältigung von Alltagsanforderungen, ermutigen sie, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und auszus schöpfen.

Damit die Schüler trotz behinderungsbedingter Abhängigkeiten zu einer größtmöglichen Eigenständigkeit finden können, orientieren wir uns bei unserer Arbeit im Freizeitbereich an folgenden Schwerpunkten:

- Anleitung und Unterstützung beim An- und Auskleiden, Anlegen und Abnehmen von Orthesen
- Unterstützung bei der Verrichtung alltäglicher Tätigkeiten im Bereich der Hygiene
- Erweiterung der Erfahrungsfelder
- Unterstützung im möglichst selbstständigen Umgang mit Hilfsmitteln zur Fortbewegung, zur Kommunikation und zur Kompensation behinderungsbedingter Einschränkungen
- Unterstützende Übungen für eine möglichst selbstständige Schulwegbewältigung
- Hilfe bei der Orientierung in Schule und Umgebung
- Förderung durch lebenspraktische Übungen wie z.B. Abwaschen, Abtrocknen, Einkaufen, Kochen

4.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern unser Schüler sind unsere wichtigsten Kooperationspartner, denn sie verfügen über langjährige Erfahrungen nicht nur in der Erziehung und Förderung, sondern auch in der medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Betreuung ihrer Kinder. Unser Ziel ist es, ein respektvolles und partnerschaftliches Vertrauensverhältnis zu ihnen aufzubauen. Im Rahmen unterschiedlicher Gesprächsangebote (Elternversammlungen, Elternsprechtage, Hausbesuche etc.) informieren wir sie über körperbehindertenspezifische Entwicklungsverläufe und Verhaltensweisen sowie über eingeleitete Fördermaßnahmen; gemeinsam denken wir über weitere Möglichkeiten, insbesondere der Selbstständigkeitsförderung, nach. Im Austausch und in gegenseitiger Ergänzung werden Therapien und Fördermaßnahmen entsprechend unseres ganzheitlich orientierten Förderkonzepts angeregt und abgestimmt. Wir unterstützen die Eltern bei Kontakten zu Ärzten, Therapeuten, Psychologen sowie zu Ämtern und Behörden, informieren sie über Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für ihre Kinder und begleiten den Übergang der Schüler in berufsbildende Maßnahmen. Die professionelle Begleitung der Eltern, nicht nur in Krisensituationen, bildet so einen wesentlichen Schwerpunkt unserer Arbeit.

Gemeinsame Klassenaktivitäten intensivieren den Kontakt, auch zwischen den Eltern untereinander, zusätzlich.

4.6 Sonderpädagogische Förderung von Schülern mit fortschreitenden Erkrankungen

Durch die enge Kooperation des unterschiedlichen Fachpersonals haben wir an unserer Schule die Möglichkeit, Schüler mit sich im Laufe der Zeit stark veränderndem Förder- und Pflegebedarf trotzdem weiterhin zu betreuen. Um dem besonderen Lebensrhythmus dieser Schüler gerecht zu werden, wird der Tagesablauf den behinderungsbedingten Erfordernissen individuell angepasst, indem Phasen des Unterrichts, der Therapie, der Freizeit sowie der Pflege und Ruhe den Bedürfnissen entsprechend aufeinander abgestimmt werden. Für diese Kinder und Jugendlichen ist es wichtig, sich in einem geschützten und von Vertrauen geprägten Umfeld, bestimmt durch ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse, altersangemessen mit ihrer behinderungsspezifischen Lebenssituation auseinanderzusetzen und auszutauschen. Unser Ziel ist es, sie in diesem Prozess zu begleiten und zu unterstützen und Möglichkeiten einer sinnvollen Lebensgestaltung zu vermitteln. Hierzu stehen wir den Schülern sowie den Eltern beratend zur Seite, helfen Kontakte zu Selbsthilfegruppen oder weiteren außerschulischen Beratungsstellen zu knüpfen.

5. Deutsch als Zweitsprache (DAZ)

„Deutsch als Zweitsprache“ hat in den letzten Jahren an unserer Schule an Bedeutung gewonnen. Der Anteil der Schüler mit unzureichendem Zweitspracherwerb liegt im Schuljahr 2005/06 bei 44%. Es handelt sich um Schüler, die eine Sprach- oder Körperbehinderung haben und nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Da die Aufnahme in unseren Sprachheilbereich einfache Grundkenntnisse im Gebrauch der deutschen Sprache erfordert, arbeiten wir mit einem besonderen Förderkonzept (siehe Anhang). Die Gruppe der Schüler nichtdeutscher Erstsprache an unserer Schule ist sehr heterogen. Sie reicht von Schülern mit erheblichen Schwierigkeiten in der Zweitsprache Deutsch bis zu Schülern, die die Sprache beherrschen. Für unsere Schüler ist die Schule der wichtigste Ort für den Erwerb der Zweitsprache. Isolierte Fördermaßnahmen können die Sprachrückstände der Schüler nicht ausgleichen. Daher benötigen die Kinder gerade an unserer Schule sprachliche Förderung in allen Unterrichtsfächern. Des Weiteren bieten wir über das gemeinsame integrative Lernen von Schülern deutscher und nichtdeutscher Erstsprache hinaus vielfältige Möglichkeiten gemeinsamer Aktivitäten (Hausaufgabenbetreuung, Sport- und Tanzangebote, Projekte u.a.) an, die auch immer die Chance zur Kommunikation bieten. Für unsere Schüler mit einer Kombination von unzureichenden Deutschkenntnissen und Artikulationsstörungen ist der Zweitspracherwerb eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulbesuch. Ziel des Sprachunterrichts ist der kompetente Umgang mit der Zweitsprache Deutsch.

6. Gemeinsame Lern- und Freizeitangebote

6.1 Wahlkurse und AGs

Neben dem Unterricht im Klassenverband nimmt jeder Schüler der Klassen 5 bis 10 zwei Wochenstunden am klassenübergreifenden Wahlkursunterricht teil. Ein Wahlkurs wird in der Regel von zwei Erziehern durchgeführt.

Schuljahr 2007/08	
<u>Wahlkurse:</u>	Sport, Schwimmen, Kochen, Computer und Internet, Skat, Holzarbeit, Tanz, Schach, Mädchengruppe, Seidenmalerei, Porzellanmalerei.
<u>AGs:</u>	Fußball, Chor, Instrumentengruppe, integrative Rollstuhl AG, Schülerband, internationaler Tanz, Zeichenkurs.

6.2 Projektstage

Seit Mai 1995 führt die Schilling-Schule jährlich Projektstage mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten durch. Aus einer Vielzahl von Projektangeboten zu einem vorher festgelegten Thema können die Schüler ihr Projekt auswählen. Die Projektstage finden in der Regel klassen- und altersübergreifend statt und enden am fünften Tag mit einer Präsentation der Ergebnisse.

6.3 Schülerbücherei

Lesen ist die Basisqualifikation für das Lernen in allen Bereichen. Die Schülerbücherei ist eine wichtige Mittlerin zwischen schulischem Lernen und Freizeitkultur.

Unser Buchbestand zur Ausleihe umfasst:

- Kinderliteratur für Leseanfänger und geübte Leser
- Jugendbücher
- Sachbücher
- Lexika
- Zeitschriften
- Comics
- Kassetten
- Klassenlesestoffe für die Klassen 1 – 6

7. Schülerinsel und Gewaltprävention

Die Schülerinsel gibt es an unserer Schule zunächst für das Schuljahr 2005/06. Speziell ausgebildete Kollegen bieten ein Betreuungsangebot für alle Schüler mit emotionalen und sozialen Problemen. Die Schülerinsel hat einen fördernden, unterstützenden bzw. begleitenden Charakter. Sie ist keine „Abstellkammer“ für Schüler in Konfliktlagen und kein Ort der Bestrafung, sondern ein geschützter Raum, in dem positive Erfahrungen gemacht und erlebt werden. Ziel der Hilfe ist die Verbesserung der sozialen Handlungskompetenz unserer Schüler. Es gilt das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Arbeitsschwerpunkte:

- Verbalisieren und Wahrnehmen eigener und anderer emotionaler Befindlichkeiten durch Rollenspiele, Gespräche (Kommunikationstraining), Kleingruppenarbeit
- Aufbau von Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl, Abbau von Angst, Stress und Hilflosigkeit (z. B. indem die Kinder positive Selbsterfahrungen durch psychomotorische Bewegungsangebote, Übungen zur Körperwahrnehmung und Entspannung machen)
- Vermittlung von Problemlösungsverhalten, Aufbau von Kritikfähigkeit, realistischer Selbsteinschätzung, Eigenverantwortung, Selbstreflexion

- Erlernen von angemessenen affektiven Reaktionen, emotionale Entlastung durch Material- und Bewegungserlebnisse

8. Beratungsangebote

8.1 Kollegiale Fallberatung

Im Schuljahr 2005/06 haben Kollegen der Schilling-Schule eine Fortbildung zur kollegialen Fallberatung besucht. Zum Schuljahr 2006/07 werden sie voraussichtlich diese Fallberatungen an unserer Schule anbieten und weitere Kollegen darin ausbilden.

8.2 Sprachberatungsstelle

Zur Schilling-Schule gehört eine Sprachberatungsstelle an der Rixdorfer Grundschule in Neukölln, die eine wohnortnahe Unterstützung und Beratung ermöglicht.

Die Sprachberatungsstelle bietet:

- Beratung von Eltern mit sprachauffälligen Kindern
- Diagnostik von Sprachauffälligkeiten
- kurzfristige Therapien bei Sprachproblemen
- Beratung bei Problemen mit dem Schriftspracherwerb
- Beratung von Erziehern und Lehrern

8.3 Elternsprechtag

Neben den üblichen Elternversammlungen führen wir einmal pro Schuljahr einen Elternsprechtag durch, an dem das gesamte Personal der Schilling-Schule den Eltern für Beratungsgespräche zur Verfügung steht.

8.4 Ambulanzarbeit

Erfahrene Sonderpädagogen unserer Schule befinden sich im ständigen Austausch mit den Neuköllner Grundschulen und Kindertagesstätten. Deren Klassenleiter oder Erzieher melden Kinder mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sprache“ bzw. „Körperliche und motorische Entwicklung“ ihrer Klasse bzw. Gruppe nach Rücksprache mit den Eltern über die telefonischen Sprechstunden. Daraufhin erfolgt eine Eingangsdagnostik durch den jeweiligen Ambulanzlehrer und eine Beratung der Eltern sowie der Lehrer und Erzieher. Je nach Schweregrad des Förderbedarfs wird den Eltern entweder die Ein- bzw. Umschulung an unsere Schule oder eine Einzelintegration an der Regelschule empfohlen.

9. Computer und Kommunikation

Den Schülern stehen im Computerraum fünfzehn moderne, vernetzte Computerarbeitsplätze mit Internet-Zugang zur Verfügung. In den Gruppenräumen und in einigen Klassen sind ebenfalls Computer vorhanden. Für die Klassen des Körperbehindertenbereichs sind in einer ersten Ausbaustufe Internetzugänge geschaffen worden. Die Installation eines vernetzten Internetanschlusses aller Klassenräume ist geplant.

Wir nutzen die Computer in folgenden Bereichen als:

- Schreibmaschine (Hilfsmittel bei körperbehinderten Schülern)
- Vermittler von Lerninhalten (Lernprogramme)
- therapeutisches Hilfsmittel (Software z. B. zu Sprachtherapie, Wahrnehmung und Konzentration)
- Informationsmedium (Internet) und Kommunikationsmedium (E-Mail, Chat)

Um die Integration der digitalen Medien in den Alltagsunterricht zu befördern, finden im Rahmen des „eEducation-Masterplans“ Lehrerfortbildungen an der Schilling-Schule statt. Mit der Teilnahme am Projekt „Intel Lehren für die Zukunft – online trainieren und gemeinsam lernen“ gehört die Schilling-Schule zu den 80 Pilotschulen des Landes Berlin. Im Rahmen der Arbeitslehre wird in den Klassenstufen 7 und 8 ein „Informationstechnischer Grundkurs“ angeboten.

Die Schilling-Schule unterhält ein Internetcafé als Freizeitangebot für alle Schüler ab der 5. Klasse an wöchentlich vier Tagen jeweils in der Mittagsfreizeit. Wir arbeiten mit dem Projekt Comp@ss. Comp@ss ist ein zertifizierter Bildungsstandard, der mit Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport entwickelt wurde. Es handelt sich hierbei um einen landesweit anerkannten Computerführerschein, der, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden, in vier Stufen aufgeteilt wurde: Junior-Comp@ss, Net-Comp@ss, Comp@ss-4U, Comp@ss-Spezial (wird nicht angeboten). An unserer Schule wird für alle Schüler der Junior-Comp@ss (ab Kl. 2) und der Net-Comp@ss (ab Kl. 5) angeboten. Das Grundwissen im sachgemäßen Umgang mit dem Computer wird in einem Umfang von drei bis sechs Unterrichtsstunden vermittelt.

Inhalte des Junior-Comp@sses:

- Benennung der Hauptkomponenten
- richtiges Ein- und Ausschalten
- Benutzung des Betriebssystems
- einfaches Verständnis von Dateien, Ordnern und Arbeitsplatz sowie Textverarbeitung
- Regeln zur Nutzung, Wartung und Pflege

Der Net-Comp@ss befähigt die Schüler zur Nutzung des Internets zu Unterrichtszwecken, in der Freizeit und zur Teilnahme am Internetcafé der Schilling-Schule.

Inhalte des Net-Comp@sses:

- Einführung ins Internet, Begriffsklärung (Modem, Provider, Browser, Link, Download)
- Benutzung von Suchmaschinen
- E-Mail Account einrichten
- Chatkette und Netikette (Verhalten in Chat und Internet), Datenschutz
- Download von Dateien, Virenschutz
- Erstellung von Minihomepages

Der Comp@ss-4U ist nicht verpflichtend und wird nur interessierten Schülern der Klassen 7 bis 10 angeboten. Er bescheinigt ein umfangreiches Wissen in insgesamt elf Sachgebieten, die als einzelne Module angeboten werden.

Inhalte des Comp@ss-4U:

- Textverarbeitung und Tabellenkalkulation
- Bildbearbeitung, Audio, Musik, Video
- Internet, Homepage-Gestaltung
- Hardware, System einrichten und warten.

10. Schulrituale und besondere Veranstaltungen

Schulrituale sollen das Gemeinschafts-, Zugehörigkeits- und Verantwortungsgefühl der Schüler stärken. Sie vermitteln Strukturen und stärken die Identifikation mit der Schule durch gemeinsame Erlebnisse. Schulrituale dienen der Einbindung in unsere Kultur und unsere gesellschaftlichen Traditionen.

10.1 Schulrituale

- Einschulungsfeier der Schulanfänger und Abschlussfeier der Schulabgänger
- gemeinsames Festessen der Klassen 7-10 in der Weihnachtszeit
- Schulfeste (Sommerfest, Weihnachtsbasar mit Schüleraufführungen)
- Schilling-Lauf
- Sportfest
- Fußballturniere und Fußballspiel Schüler-Lehrer um den Schilling-Wanderpokal
- Schwimmwettkämpfe

10.2 Besondere Veranstaltungen

- Musikalische Veranstaltungen (z.B. Auftritte des Schulchors)
- Theatervorführungen
- Öffentliche Ehrungen für besonderes Engagement
- Einsatz für soziale Projekte und Hilfsprojekte
- Teilnahme am Waldlauf und am Minimarathon
- Lesenacht

11. Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen

11.1 Betriebspraktika

An unserer Schule werden zwei dreiwöchige Betriebspraktika in den Klassenstufen 9 und 10 durchgeführt. Für Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ bieten wir die Praktika teilweise schon ab der 8. Klasse an. Bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen sind wir behilflich. Die Schüler werden während des Praktikums von erfahrenen Lehrkräften betreut.

11.2 Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben

Die Kontakte zu den Ausbildungsfirmen werden ständig intensiviert. Wir führen verstärkt Betriebsbesichtigungen durch und laden die Leiter der Personalabteilungen zu Vorträgen und Informationsveranstaltungen in unsere Schule ein. Perspektivisch wollen wir ein Gesprächsforum „Schilling- Schule – Ausbildungsbetriebe“ einrichten. Mittelfristiges Ziel ist es, durch eine enge Kooperation mit Ausbildungsbetrieben der Berliner Wirtschaft, unsere Schüler in Ausbildungsverhältnisse zu vermitteln.

11.3 Schülerfahrten

Schülerfahrten sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit an der Schilling-Schule. Während die Klassen 1 bis 4 durch ihre Fahrten Berlin und das brandenburgische Umland kennen lernen, werden in den Klassen 5 bis 10 meist entferntere Ziele in Deutschland gewählt. Hierbei wird darauf geachtet, verschiedene Regionen Deutschlands kennen zu lernen. In den 10. Klassen sind auch schon Auslandsklassenfahrten organisiert worden. Selbstverständlich werden Unterkünfte und Aktivitäten gewählt, die den behinderungsbedingten Ansprüchen der Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ entsprechen. Die Durchführung einer Klassenfahrt ist jeweils abhängig von der konkreten Klassensituation.

12. Entwicklungsperspektiven

12.1 Schulinterne Erhebung zu den Sprachstörungen bei Schülern der Anfangsphase

Langjährige schulinterne Beobachtungen haben gezeigt, dass bis zum Eintritt in die Sekundarstufe I ca. 75 % unserer Schüler keinen Förderbedarf im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ mehr benötigen. Diese Schüler können wieder eine wohnortnahe Grund- bzw. Oberschule besuchen. Ungefähr 3 bis 5 % unserer Schüler werden mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Lernen“ umgeschult. Neuzugänge und Abgänge spielen dabei keine entscheidende Rolle, da die Anteile jeweils bei drei Prozent liegen. Seit dem Schuljahr 2004/05 verfügen wir über Daten, die aussagen, dass 60 % unserer Schüler aus sozial benachteiligten Familien stammen; erfahrungsgemäß mit restringiertem Sprachgebrauch.

Schulinterne Untersuchungen haben ergeben, dass unsere Schüler schwerpunktmäßig mit folgenden Sprachproblemen eingeschult werden: Spezifische Sprachentwicklungsverzögerung, Störungen auf phonetisch- phonologischer Sprachebene, auf morphologisch-syntaktischer Sprachebene und sonstige Störungen. Eine Datenerhebung in den sechs Klassen der Anfangsphase im Schuljahr 2005/06 weist folgende Verteilung auf (die Klassen sind hier nicht nach Klassenbezeichnungen geordnet):

Spezifische Sprachentwicklungsverzögerung in Kombination mit:

Schüler pro Klasse	Störungen auf phonetisch-phonologischer Sprachebene			Störungen auf morphologisch-syntaktischer Sprachebene			Sonstige	n. dt. Herkunft
	isoliert	multiple	universell	leicht	mittel	schwer		
13	2	6	2	2	2	6	2 Sprachverarbeitungsstör.	6
13	3	8	1	1	8	3	1 Stotterer, 1 Polterer	3
13	2	7	3	2	7	4	1 Polterer, 1 Sprachverarbeitungsstörung	5
13	2	10	-	2	7	3	1 Autist, , 5 Sprachverarbeitungsstörungen, 1 LKG, 1 Mutist	3
13	1	12	-	9	-	-	1 Stotterer	7
12	6	3	3	2	6	4	1 Stotterer, 1 Polterer, 1 LKG	4
Gesamt	isoliert	multiple	universell	leicht	mittel	schwer		
77	16	46	9	18	30	20	3 Sto., 2 Pol., 1 Mutist, 2 Sprachverarbeitungsstör, 2 LKG	28

Nach der Stuserhebung ist beabsichtigt, eine erneute Abfrage zum Abschluss der Schulanfangsphase im Schuljahr 2006/07 durchzuführen. In diesem Kontext ist von besonderem Interesse, welche Sprachstörungen sich in welchem Umfang verbessert haben. Mittelfristig wollen wir den Zusammenhang zwischen den angewendeten Therapieansätzen (s. 3.2.) und der Verbesserung der Sprachstörungen genauer untersuchen.

Zurzeit findet eine Überarbeitung des schulintern entwickelten Testmaterials statt, das zur Eingangsdiagnostik von allen überprüfenden Kollegen gleichermaßen verwendet wird. Grundlagen dafür sind neue sonderpädagogische Materialien:

- ESGRAF – Testmaterial für die Erhebung von Problemen auf der morphologisch-syntaktischen Ebene
- Screeningverfahren zur Ausspracheuntersuchung (AVAK)

Unser Ziel ist, den Sprachentwicklungstand der zur Sprachüberprüfung gemeldeten Schüler auf der Basis des aktuellen wissenschaftlichen Standards festzustellen, um daraus individuelle Fördermaßnahmen abzuleiten. In diesem Zusammenhang besteht eine Kooperation mit der Humboldt Universität zu Berlin. Studenten der Fakultät Rehabilitationswissenschaften führen

jeweils im Wintersemester testdiagnostische Verfahren auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand durch und werten die erhobenen Daten unter Anleitung aus.

12.2 Schulinterne Erhebung der Diagnosen bei Schülern mit Körperbehinderungen

Die dargestellten Gruppen entsprechen in der Reihenfolge nicht den Klassenbezeichnungen:

2005/06	Schädigungen d. ZNS	Muskel- erkrankungen	Dysmelien	Chronische Krankheiten und Organfehlfunktionen	Tumor- erkrankungen
	3		1		
	5			1	1
	5			1	
	3	1			2
	5	1			
	6				
	5				
	4				
	6				
	3	2	1		
	7	1			
Schüler Gesamt	52	5	2	2	3

Die Auswertung der Diagnosen der Schüler mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ ergibt eine Häufung im Bereich der Schädigungen des Zentralnervensystems. Die zweitgrößte Gruppe stellt die der Muskelerkrankungen dar. Wir wollen durch eine jährliche Abfrage dieser Daten die Häufungen der Schädigungsbilder aktualisiert deutlich machen. Daraus ergeben sich Rückschlüsse für eine evtl. Schwerpunktsetzung in unserer Arbeit und für eine zielgerichtete Steuerung des Fortbildungsbedarfs sowie Schlussfolgerungen für den Bereich Personaleinstellung.

12.3 Weitere Projekte

- Entwicklung von Förderprogrammen zur LRS
- Entwicklung einer Fortbildungskonzeption
- Computer in die Klassen
- Gesundheitserziehung
- Aufbau eines Firmennetzwerkes
- Einrichtung eines Fitnessraums mit Trainingskonzeption

13. Anhang

Schul- und Hausordnung

Voraussetzungen für das Zusammenleben in der Schule sind:

Rücksichtnahme auf Personen und Einrichtungen und Einsicht in die Notwendigkeit allgemein verbindlicher Regeln. Konflikte entstehen dort, wo sich aus der Nichteinhaltung von Verhaltensregeln Störungen des Schullebens ergeben. Dabei kann es sich um unterschiedlich schwere Störungen handeln. Diese Faktoren sind in der Schulordnung zu berücksichtigen.

Die Schulordnung besteht aus folgenden Teilen:

1. Verhaltensordnung
2. Hausordnung
3. Erziehungsmaßnahmen
4. Ordnungsmaßnahmen
5. Vermittlungsausschuss

1. Verhaltensordnung

Das Verhalten aller in der Schule tätigen Personen wird durch folgende Regeln bestimmt:

<u>Verhaltensregeln</u>	<u>Regeln für die Behandlung von Konflikten</u>
1. Regelmäßigkeit des Schulbesuchs	
2. Pünktlichkeit im Hinblick auf den Beginn und das Ende aller schulischen Veranstaltungen	Bei häufigem, sachlich nicht begründetem Zuspätkommen werden, in Absprache mit den Betroffenen, die in der Schule tätigen Personen zum Nachbearbeiten des versäumten Unterrichtsstoffes verpflichtet.
3. Bereithalten der jeweils notwendigen Arbeitsmaterialien (z. B. Schreibmaterialien, Bücher, Sport- und Schwimmzeug)	Wenn regelmäßig die notwendigen Arbeitsmaterialien nicht bereitgehalten werden, sind die Eltern zu benachrichtigen.
4. Gründliche Vorbereitung auf und konzentrierte Zusammenarbeit im Unterricht.	Wer die Zusammenarbeit bewusst und vorsätzlich stört, kann von den Aktivitäten in Unterricht/Freizeit ausgeschlossen werden. Die Aufsichtspflicht ist zu beachten.
5. Sauberhaltung des Arbeitsplatzes, der Klassen- und Gruppenräume, der Garderoben, Toiletten und des gesamten Schulgeländes.	Wer Klassen-, Freizeit-, Fachräume, Flure, Toiletten und/oder den Hof verunreinigt, wird in dem entsprechenden Bereich zu Reinigungsarbeiten herangezogen.
6. Sorgfältiger Umgang mit fremdem und eigenem Eigentum.	Wer fremdes Eigentum verbummelt oder vorsätzlich beschädigt, muss Schadensersatz leisten. Die Eltern werden benachrichtigt.
7. Meinungsverschiedenheiten werden durch Gespräche und keinesfalls durch körperliche Gewaltanwendung ausgetragen.	Bei physischer und/oder psychischer Gewaltanwendung, Androhung, wird der Katalog der Ordnungsmaßnahmen angewendet bzw. der Vermittlungsausschuss eingeschaltet.
8. Handybenutzung ist verboten.	Bei Zuwiderhandlung wird das Handy eingezogen. Die Eltern dürfen das Handy abholen.

2. Hausordnung

2.1 Vor 7.30 Uhr treffen sich die Schüler außerhalb des Schulgebäudes vor dem Eingang.

- 2.2 Die kleinen Pausen dienen Lehrern und Schülern zur Erholung und der Beschaffung von Arbeitsmaterialien.
- 2.3 Die großen Pausen finden auf dem Hof statt. Die Wiesen werden, je nach Beschaffenheit und Wetterlage, zum Sitzen und Liegen freigegeben. Die Spielplätze stehen den Schülern zur Verfügung. Zum Ballspielen sollen der Fußballplatz und die Flächen seitlich und hinter der Turnhalle benutzt werden. Schneeballwerfen ist verboten.
- 2.4 Die ersten Klassen werden zunächst auf den Hof geführt, alle übrigen Klassen gehen selbständig.
- 2.5 Das erste Klingeln zeigt das Ende der Hofpause an. Die Schüler gehen in ihre Klassen.
- 2.6 Während der großen Pausen und der Essenszeit werden die Klassen abgeschlossen. Dies soll der Lehrer/Erzieher tun, der gerade Unterricht erteilt.
- 2.7 Mit schriftlicher Genehmigung von Erziehern und Lehrern dürfen Schüler während der großen Pausen in den Klassen bleiben. Schlüsselausgabe an Schüler soll vermieden werden.
- 2.8 Bei schlechtem Wetter halten sich die Schüler in ihrem Stern auf. Sie werden entsprechend dem Aufsichtsplan beaufsichtigt.
- 2.9 Bei schlechtem Wetter halten sich die Schüler nach dem Essen im Gruppenraum auf.
- 2.10 Von zu Hause mitgebrachte Getränke dürfen während der Pausen im Klassenraum getrunken werden. Aus Sicherheitsgründen muss auf Glasflaschen und sollte auf Dosen verzichtet werden. Auf dem Weg zum Hof können Getränke gekauft werden.
- 2.11 Die Klassen 1 – 4 werden zum Essen geführt. Die Klassen 5 – 10 gehen allein zum Essen.
- 2.12 Die Essenausgabe für die Klassen 1 – 4 erfolgt klassenweise. Schüler, die nicht mitessen, werden ebenso betreut.
- 2.13 Die Mittagspause ist um 13.10 Uhr bzw. 13.50 Uhr zu Ende. Schüler der Klassen 1 – 4 werden in die Klassen geführt. Schüler der Klassen 5 – 10 finden sich selbständig in ihren Klassen ein.
- 2.14 Die ersten Klassen werden für Fachunterricht und Freizeit abgeholt und zurückgebracht. Die Klassen 2 – 4 werden in die Fachräume geführt und anschließend in ihre Klassen zurückgebracht. Für die Klassen 5 – 6 liegt es im Ermessen und in der Verantwortung der Unterrichtenden, ob die Schüler selbständig zu den Fachräumen gehen oder ob sie geführt werden. Ab Klasse 7 gehen wir davon aus, dass die Schüler selbstverantwortlich Fachräume aufsuchen und verlassen.

3. Erziehungsmaßnahmen

Die Erziehungsmaßnahmen richten sich nach § 62 des Berliner Schulgesetzes. Sie sind nach sonderpädagogischen Überlegungen differenziert anzuwenden. Bei der Wahl der Erziehungsmaßnahmen ist die Verhältnismäßigkeit zu berücksichtigen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist bei der Bedeutung des Erziehungsfaktors an einer Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt sehr wichtig. Allgemein sollte beachtet werden:

- Vorbildliches Verhalten führt zu Lob und Anerkennung.
- Leichte Verstöße gegen unsere Schulordnung werden durch Ermahnung und im belehrenden Gespräch bereinigt.
- Grobe Verstöße und sich wiederholendes Fehlverhalten haben besondere Erziehungsmaßnahmen zur Folge.

4. Ordnungsmaßnahmen

Sollten die besonderen Erziehungsmaßnahmen nicht zu dem gewünschten Erfolg führen, können Ordnungsmaßnahmen nach § 63 Schulgesetz verhängt werden. Hat ein Schüler, der älter als 14 Jahre ist, eine vom Gesetz mit Strafe bedrohte Handlung begangen, dann kann der Schulleiter Strafanzeige erstatten.

5. Vermittlungsausschuss

An unserer Schule wird ein Vermittlungsausschuss gebildet. Er hat die Aufgabe, bei Konflikten zwischen Lehrern und Schülern zu vermitteln und Empfehlungen auszusprechen, sofern die betroffenen Schüler und ihre Erziehungsberechtigten keine Einwände haben.

Der Vermittlungsausschuss entscheidet, ob ein an ihn gerichtetes Anliegen begründet ist. Er wird erst dann tätig, wenn die Vermittlung durch den Klassenlehrer, Klassenelternvertreter und Schulleiter erfolglos geblieben ist. Der Vermittlungsausschuss ist gehalten, von der Beratung einer Erziehungsmaßnahme durch die Gesamtkonferenz eine eigene Empfehlung abzugeben. Der Ausschuss entscheidet mit Stimmenmehrheit. Er ist beschlussfähig, wenn die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag auf Empfehlung einer bestimmten Erziehungsmaßnahme als abgelehnt.

Die Beratungen im Vermittlungsausschuss unterliegen der Verschwiegenheit, soweit es sich um Tatsachen handelt, deren Bekanntgabe ein schutzwürdiges Interesse einzelner Personen verletzen könnte.

Vertretungsregelung

Eine sinnvolle Vertretungsregelung soll Unterrichtsausfall möglichst gering halten. Um dies gewährleisten zu können, besteht für alle an der Schilling-Schule arbeitenden Kollegen die Pflicht, ihr Fehlen bis spätestens 7.30 Uhr des jeweiligen Tages telefonisch im Sekretariat zu entschuldigen. Der tägliche Vertretungsplan hängt ab 8.00 Uhr im Lehrerzimmer aus. Jeder einzelne informiert sich unaufgefordert über seinen möglichen Einsatz.

Aufsichtsregelung

Die Aufsichtspflicht der Lehrer und Erzieher ist rechtlich direkt von der Schulpflicht abzuleiten. Die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht gehört daher zu den zentralen Aufgaben.

Aufgrund unseres großen Schulgebäudes und weitläufigen Schulhofes sind zurzeit wöchentlich 320 Aufsichtsposten (200 Innen- und 120 Außenaufsichten) in den Pausen zu besetzen. Vollzeitbeschäftigte Lehrer arbeiten an fünf Wochentagen; pro Anwesenheitstag wird eine Aufsicht abgehalten. In der Regel sind dies drei Außen- und zwei Innenaufsichten. Teilzeitbeschäftigte Lehrer wie auch Kollegen mit besonderen Aufgaben, wie z.B. Ambulanz oder Einzelintegration in anderen Schulen, haben entsprechend ihres Einsatzes in der Schule eine verringerte Anzahl von Aufsichten zu leisten.

Hausmeister
Herr Rogowski

Stellvotr. Schulleiterin
Monika Richter

Schulleiterin
Annette Dieden-Schmidt

Zweiter
Andrea

Beauftragte:
- Sicherheitsbeauftragter
Herr Schröer
- Brandschutzbeauftragte
Frau Brandes
- Drogenkontaktlehrerin
Frau Sornkhom

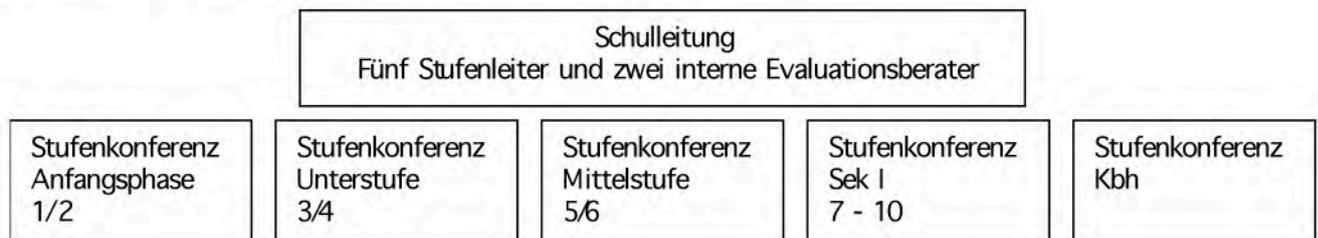
Stufenleiter:
- Anfangsphase
Frau Terfloth
- Unterstufe 3/4
Frau Greichgauer
- Mittelstufe 5/6
Frau Seipel
- Sek I
Frau Bachmann
- Kbh
Frau Lange

Schulkonferenz:
- Lehrer und Erzieher
Frau Hochmann
Herr Schröer
Frau Schulz
Herr Treue
- Eltern
Frau Boldt
Frau Kluge-Doerr
Herr Eichner
Frau Stasiewski
Frau Bahadir
- Schüler
Sascha Hoff
Madeline Stasiewski
Emrullah und Fatih
Bulgurcu
- Externes Mitglied
Herr Bielfeld

Koord. B
- Frau Petra

GEV: Frau Boldt
SV: Nico Thiele

Schulentwicklungskonzept der Schulleitung



Weitere Fachkonferenzen Sport, BK, Musik, Englisch, Therapie u. a.

Das Konzept wird geprägt durch die dargestellten Stufen. In den fünf Stufen erhalten die Kollegen optimale Möglichkeiten

- sich miteinander über Stufen bezogene Themen auseinander zu setzen
- gemeinsame Absprachen zu treffen
- Rahmenplanvorgaben in arbeitsnahem Umfeld in Curricula-Entwürfen zu erarbeiten und umzusetzen
- Arbeitsergebnisse zu vergleichen
- konkrete Ideen zu Qualitätsverbesserungen zu entwickeln und umzusetzen
- (Evaluation)
- Klassen übergreifende Fördermaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen
- gemeinsame Elternarbeit zu fördern

Die Teilnahme an den Stufenkonferenzen (Fachkonferenzen) ist für die jeweiligen Klassenlehrer verpflichtend. Alle erarbeiteten Vorschläge und Konzepte sollen so über die Stufenleiter direkt an die Schulleitung weiter geleitet werden.

Die Installation von Stufenleitern bewirkt eine direkte und damit verbesserte Zusammenarbeit mit der Schulleitung:

Bei regelmäßigen Treffen

- werden über Anträge, Konzepte, Evaluationsprojekte aus den Fachkonferenzen diskutiert und abgestimmt
- können vorbereitende Maßnahmen, Voraussetzungen und Konsequenzen für den Übergang in die jeweils nächsthöhere Klasse geklärt werden
- können Stufen bezogene Rituale, bzw. die Übernahme von Aufgaben und Verantwortungsbereiche durch Klassenstufen festgelegt werden
- können aufgetretene Probleme Stufen übergreifend gelöst werden
- kann Verständnis für Schwierigkeiten anderer Stufen erreicht werden
- besteht die Möglichkeit zu kollegialer Beratung und Zusammenarbeit (Fallberatung und Mediation)
- wird die Notwendigkeit von gezielten Fortbildungsveranstaltungen offenkundig
- entwickelt sich eine Form von Verantwortlichkeit, die zu einer besseren Identifikation mit der Schule führt
- nehmen die Kolleginnen/Kollegen aktiv an der Schulentwicklung teil (Fortentwicklung des Schulprogramms)
- können Überarbeitungen von Haus- und Schulordnung durchgeführt werden
- wird das Schulprogramm unter Mitarbeit der Elternvertretung regelmäßig aktualisiert

Aufgabenverteilung:

Den Stufenleitern erhalten Aufgaben, die denen einer „Erweiterten Schulleitung“ entsprechen. Sie sind von den Fachkonferenzen gewählte Verbindungsglieder zwischen Kollegium und Schulleitung. Es ist ihre Aufgabe den schulischen Dialog in neuer Qualität zu führen und da-

mit die Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung der Arbeit in unserer Schule voranzutreiben. In diesen Prozess greifen die internen Evaluationsberater mit ein.

Die Schulleitung erhält insgesamt einen umfassenderen und übersichtlicheren Einblick in die Arbeit, besondere Problemstellungen und innovative Ideen. Für sie werden Entscheidungen zur Verbesserung der Arbeit an der Schule dadurch erleichtert, dass

- Erneuerungsvorschläge und Verbesserungen von den Kollegen selbst entwickelt werden (Qualitätsentwicklung)
- Probleme in den Stufen direkt erkannt und bearbeitet werden interne Kommunikationsentwicklung)
- durch direkte Zusammenarbeit besserer Einblick für den Einsatz einzelner Kollegen ermöglicht wird (Personalentwicklung)
- durch die Einbeziehung von Eltern- und Schülerschaft die Zufriedenheit mit der Arbeit an der Schule gestützt wird

Diese Konzeption ist der Schulkonferenz am 27.03.2006 so vorgestellt worden und wird endgültig ab dem Schuljahr 2006/07 umgesetzt.

Förderverein

Der gemeinnützige Verein der Freunde und Förderer der Schilling-Schule besteht seit 1994. Ziel des Vereins ist die Förderung der schulischen Bildungsmöglichkeiten unserer Schüler. Die Einnahmen dienen der Anschaffung von Fördermaterialien, die nicht vom Schulträger beschafft werden können. Klassenfahrten sowie besondere Veranstaltungen der Schule (Feste, Projektstage) können ebenfalls durch den Verein unterstützt werden. Mitglieder sind Eltern, Angehörige, Bekannte der Schüler sowie Mitarbeiter der Schilling-Schule. Die Einnahmen setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und aus Überschüssen der Schulfeste zusammen.

Förderkonzeption Deutsch als Zweitsprache (DAZ)

Folgende Kompetenzen sollen die Schüler im Rahmen des Unterrichts erwerben:

Sprachkompetenz

Förderung des altersentsprechenden, kompetenten Sprachgebrauchs im Unterricht. Das schließt sowohl die Vermittlung sprachlicher Fertigkeiten wie Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben ein, als auch die dafür notwendigen sprachlichen Mittel wie Wortschatz, Redemittel, Syntax und Morphologie.

Sozial- und Selbstkompetenz

Schulung der kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um sich die Welt sprachlich zu erschließen, dabei Informationen zu verarbeiten, selbstständig Unterrichtsangebote zu erfassen und den Lernprozess selbstbestimmt zu organisieren.

Methodenkompetenz

Vermittlung sprachlicher Lerntechniken, kognitiver Lernstrategien, Kommunikationsstrategien, Ausbildung von Sprachbewusstsein und die aktive Teilnahme am Unterrichtsgespräch.

Interkulturelle Kompetenz

Wecken des Interesses der Kinder für Sprachvergleiche und für ein Nachdenken über die in Sprachen verfestigten sozialen und kulturellen Erfahrungen.

Lerninhalte der Förderung:

Rezeptive und produktive Fertigkeiten

Es gibt vier unterschiedliche sprachliche Fertigkeiten, die gefördert werden müssen, um eine umfassende Sprachkompetenz zu erreichen und die durch weitere sprachtherapeutische Maßnahmen unterstützt werden: Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben. Anfangs

liegt der Schwerpunkt auf der Förderung des Hörens und Sprechens. Danach erfolgt der Schriftspracherwerb. Rezeptive und produktive Fertigkeiten sollen in entsprechenden Übungen miteinander verknüpft werden.

Sprachliche Mittel/spezifische Lautkombinationen

Die Schüler haben in ihrer Erstsprache bereits Erfahrungen mit dem Hören und Sprechen gesammelt und spezielle Gewohnheiten entwickelt. Bezüglich einzelner Phoneme und Phonemkombinationen der deutschen Sprache müssen diese Gewohnheiten erweitert werden. Unser Ziel ist es, dass die Schüler in der Zweitsprache über einen adäquaten Grundwortschatz verfügen, auch komplexe Bedeutungen der Wörter und idiomatische Redewendungen kennen sowie die grammatikalischen Regeln zur Kombination der lexikalischen Einheiten in Sätzen und Texten beherrschen.

Mündliche Fertigkeiten

Die Schüler sollen befähigt werden, gesprochene Beiträge verstehen zu können, eigene Intentionen und Sachverhalte in kommunikativ angemessener und inhaltlich verständlicher Form zum Ausdruck zu bringen und am Unterrichtsgespräch aktiv teilnehmen zu können. Parallel dazu sollen die Schüler therapeutische Angebote in ihrem täglichen Sprachgebrauch anwenden können.

Schriftliche Fertigkeiten

Die Vermittlung der schriftlichen Fähigkeiten ist vorrangig Aufgabe des Deutschunterrichts. Die Schüler müssen befähigt werden, unterschiedliche literarische Texte und Sachtexte sinnentnehmend lesen zu können und Texte zu verfassen, die inhaltlich und formal ihren Intentionen entsprechen und auch für Leser verständlich sind.

Kommunikative Fähigkeiten

Der Unterricht soll die Schüler befähigen, Kommunikation zu praktizieren und zu thematisieren. Dazu gehören die Vereinbarung von Kommunikationsregeln, das Prüfen, Vergleichen und Erlernen von Argumentationsmustern, das Abschätzen der Wirkung der eigenen Aussage und die angemessene sprachliche Formulierung in verschiedenen Kommunikationssituationen.

Pädagogische Prinzipien der Förderung

- die Kommunikationsbereitschaft wird geweckt und ein aktives Lernen (z.B. durch Methodenvielfalt) gefördert
- der Lernort wird gemeinsam mit den Kindern motivierend gestaltet
- die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen werden durch Sprachstandserhebungen und sprachdiagnostische Verfahren (z.B. „Bärenstark“, „Hamburger Sprachstandserhebung“, Langzeitbeobachtung im Unterricht, Lerntagebuch) festgestellt
- Lebenssituationen von Minderheiten werden differenziert und offen in den Unterricht einbezogen
- das in der Erstsprache erworbene sprachliche und metasprachliche Wissen wird einbezogen
- aktuelle Themen, die sich auf das Herkunftsland der Schüler beziehen, werden berücksichtigt
- das Zusammenleben von Menschen in einer multiethnischen Region wird aus der Sicht der Schüler besprochen
- Vorerfahrungen, Vorwissen, Werte und Vorstellungen unserer Schüler werden thematisiert und fließen in den Unterricht ein

Didaktische Prinzipien der Förderung

- die Sprache der Lehrkraft hat eine Vorbildfunktion
- im Anfangsunterricht wird der Schwerpunkt auf die Förderung der mündlichen Sprache gelegt
- die Einbeziehung von Alltagssituationen ist ein wichtiger Aspekt in unserem Unterricht

- Lernszenarien ermöglichen ein kontext- und situationsabhängiges Verstehen und Verwenden von Sprachformen und Sprache
- durch die Sprachbetrachtung und das Entdecken von sprachlichen Regeln erwerben unsere Schüler ein erweitertes Sprachverständnis
- sprachliche Fehler werden in Form des korrektiven Feedbacks aufgegriffen

Methodische Prinzipien:

- Schüler werden an der Unterrichtsgestaltung beteiligt
- Einbinden des Wortschatzes und der grammatikalischen Strukturen in kommunikative Situationen (z.B. in Form des Puppenspiels, Rollenspiels, von Dialogen u. a.)
- lebenspraktische Bezüge werden in den Unterricht aufgenommen und kommen den Interessen der Schüler entgegen

Konzeption der Schülerbücherei

Ziele: Die Schülerbücherei ist der Ort, an dem die Schüler über den Unterricht hinaus Erfahrungen mit Büchern machen können. In individueller Arbeit werden Wortschatz, Wissen und Interessengebiete erweitert. Gleichzeitig kann die Bücherei unter folgenden Aspekten genutzt werden:

1. Schülerbücherei als Informationszentrum

- Informationsbestand (Lexika, Wörterbücher)
- Ausleihbestand (Sach- und Fachliteratur, Belletristik)
- Infobroschüren, Plakate, Flyer in engem Kontakt mit der Stadtteilbibliothek Britz-Süd

2. Schülerbücherei als Veranstaltungsort

- Bibliothekseinführungen
- Lesungen
- Projektpräsentationen (z. B. Lesetagebücher)
- Leserattenquiz

3. Schülerbücherei als Arbeitsplatz

- Projekt- und Teamarbeit
- Referate
- Hausaufgaben
- Selbststudium

4. Schülerbücherei als Kommunikationsort

- (Lern-) Kontakte zwischen Schülern
- Erfahrungsaustausch
- Freizeitgestaltung

Schulcurricula

Die Schulcurricula liegen zur Einsicht in der Schule vor.